

# Der Arbeiter

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und die Provinz Sachsen



Das „Volksblatt“ erscheint mit Beilagen. Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlich durch die Reichsregierung anerkannt. Schriftleitung: Dr. Waltertröbe & Bernward-Bühler, Nr. 240/2, 240/7, 240/8. Verlags- und Druckerei: Freitag, den 3. Februar 1933. — Inverkauft einzeln zu 15 Pfennig. — Abbestellen: Dr. Waltertröbe & Bernward-Bühler, Nr. 240/2, 240/7, 240/8. Postfach-Nr. 240/2. Halle a. S.

Wochenpreis monatlich 1,50 und 0,50 RT. Subskriptionspreis 2,10 RT., für Arbeiter und Arbeiterinnen 1,50 RT., durch Buchhandel 2,50 RT., bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,00 RT. — Einzelhefte 15 Pf. im Einzelnen und 40 Pf. im Heftenteil der Vertriebsstellen. — Druck- und Verlagsanstalt: Dr. Waltertröbe & Bernward-Bühler, Nr. 240/2, 240/7, 240/8. Postfach-Nr. 240/2. Halle a. S.

# Deutsches Volk, Männer und Frauen!

Die Parteien der Harzburger Front, Deutsche Nationalen und Nationalsozialisten, haben die Regierung übernommen, den Reichstag aufgelöst und abertausend Wahlen angeordnet. Sie wollen noch einmal um die Mehrheit kämpfen, die ihnen das Volk in fünf Wahlen des letzten Jahres verweigert hat. Ihre Regierung, die Regierung Hitler-Papen-Hugenberg, hat einen Wahlkampfplan erlassen, der keinen einzigen klaren Gedanken enthält, aber von Verunglimpfungen aller politisch Underscheidenden geradezu strotzt. Im Gedanken an Hunderttausende von Sozialdemokraten, die auf den Schlachtfeldern deutscher Arbeiterkämpfer, die Namenlosen ermordet und gefoltert haben, bestreiten wir gegen den ungeheuerlichen Versuch einer Wiedereinnahme, sich selber alle nationalen Tugenden und Verdienste anzuschreiben, die Wahrheit aber als verächtlich und minderwertig außerhalb der Nation zu stellen.

Worte sind kein Beweis nationaler Einnahme. Nur so oft verleiht sich hinter ihnen ein über Geschichtsbüchlein, der von Eber und Silberblech der Nation spricht, während er den eigenen Vorteil meint.

**Denk an die Offshire!**  
Mit der Begründung, es sei notwendig, den deutschen Osten vor polnischer Bedrohung zu schützen, hat man aus Mitteln des darben Volkes einen Offshirefonds geschaffen. Was ist aus ihm geworden? Nicht eine Hilfe für die Bauern, nicht eine Förderung der Seidlung, sondern eine Unterhaltungsstelle für Großgrundbesitzer, die Millionen Mark erzielten und verschwendeten.

Saum hatte der Reichstag die Unterlegung dieser Mittel begeben, so wurde er aufgelöst und damit der Vorhang zugezogen.

**Nach vor wenigen Wochen herrschte zwischen den Harzburger Parteien grimmige Fehde.**

Blutige Überfälle von SA-Leuten auf Stahlheime und Berufsorganisationen waren an der Tagesordnung. Jetzt hat sie ein gemeinamer Haß wieder gefunden, der Haß gegen die deutsche Arbeiterbewegung.

Wer steht in der Harzburger Front? Seht euch die Reihenlisten doch einmal an!  
In der Harzburger Front stehen Mitglieder der abgerichteten Dynastien, Grafen, Barone und Generale, die den Krieg verloren und die jetzt durch die infame Rüge vom Dolchstoß die Schuld auf das Volk abwälzen wollen.

In der Harzburger Front stehen die Schornsteinbesitzer, die Kampfbundorganisationen des Großkapitals.  
In der Harzburger Front stehen die Empfänger der Industriebeihilfen, der Steuererleichterungen und die Hauptbesitzer der Offshire.  
Arme Bauern und gewerbliche Mittelständler, die ihr Geld zu dieser Front gestellt haben, werden nicht, doch die Sozialdemokratie ist, die sich der Offshare annimmt, die den Handwerker und Landarbeiter zu ihren vollen Rechten verhelfen will!

Bauern, wißt ihr nicht, daß Arbeiterlohn Bauernlohn bedeutet? Doch der Schornsteinbesitzer der Großunternehmer, indem er die Arbeiterlöhne drückt, auch den Markt für den Bauern immer weiter zerstört!  
Der neue Reichstagsleiter ist Führer einer Partei, die sich keine noch Arbeiterpartei und sozialistisch nennt. Seine Regierung ist aber eine Kapitalistenregierung, wie sie Deutschland noch nicht gesehen hat.

Der deutschnationale Führer Hugenberg, der schärfste Gegner der Gewerkschaften, der So-

zialpolitik und Sozialversicherung, der Wirtschaftsdiktator in dieser Regierung. Er will das Reichsministerium zerlegen, das Tarifwesen zerstören, die Arbeiter (Schuhler der Lebermacht des Unternehmertums) auslöschen.  
Herr von Papen, der seine Regierung mit den Worten antrat: der Staat darf keine Wohlfahrtsanstalt sein, Herr von Papen, der die Renten der Witwen, Waisen, Kriegsbeschädigten und Invaliden, die Unterhaltungen der Arbeitslosen erbarmungslos gekürzt hat, Herr von Papen, der es so weit trieb, daß ihm ein allgemeiner Volkssturm hinterlegte, er sitzt wieder in der Regierung als Minister neben Adolf Hitler.  
Wer wundert es, daß diese Regierung ihre ganze Kraft daran wendet, ihre Vorgänger herabzusetzen, daß sie aber mit keinem Wort vertritt, was sie es besser machen will, und daß sie die Arbeiter und Bauern, die nach solch unger Hilfe streben, wie die Dolchseiner mit einem Vierjahresplan vertritt!

Was bleibt die von der Sozialdemokratie und den Gewerkschaften geforderte 40-Stunden-Woche?

Die Regierungspartei sagen, sie wollten das „Novemberverbrechen“ wiedergutmachen. Was meinen sie damit?

**Es gibt kein Novemberverbrechen,** durch das der Krieg verloren ging. Der Krieg war noch aller heldenmütigen Aufopferung des Volkes schon verloren, als im Oktober 1918 Hindenburg und Ludendorff um Waffenstillstand ersuchten.

**Es gibt kein Novemberverbrechen,** das Arbeitslosigkeit und Not in Deutschland verschuldet hat. Arbeitslosigkeit in ungenutzten Maschinen gibt es als Folge des kapitalistischen Systems in der ganzen Welt, vom ammarilligen Amerika bis zum schiffbrüchigen Italien.

Auch das gibt es ein „Novemberverbrechen“, das die Harzburger Parteien der Sozialdemokratie nie verzeihen werden.

Doch wir die unfähigsten Dynastien davonjagen, die Diktate des Adels, das Selbstmachtrecht in Preußen, die Gefährdungen im Osten befestigen, das war unser „Novemberverbrechen“!

Doch wir die Republik schützen, allen Staatsbürgern, Männern und Frauen gleiche Rechte geben, das allgemeine, gleiche Wahlrecht für Staat und Gemeinde einführen, die Sozialversicherung verbessern, die Arbeitslosenversicherung durchsetzen, daß wir den Beamten das Sozialrecht geben, die Arbeiter gegen die Hausbesitzer schützen, daß wir den Achtundzestig proklamieren, Volkshäuser schaffen, Arbeiterwohlfahrtsvereine errichten, mit Licht und Luft Grünflächen und Spielplätze — das ist unser „Novemberverbrechen“!

**Und das ist das „Novemberverbrechen“, das wieder rückgängig gemacht werden soll! Dafür wollen sie die Mehrheit!**

Gegen solche Pläne rufen wir euch zum Kampf. Weht euch, schützt eure Selbstbestimmungsrecht als Staatsbürger. Erhebt euch gegen eure Debränger, gegen die feinen Leute, die hauchdünne Oberfläche des Großgrundbesitzes und des Großkapitals!

**Zerbröckelt ihre politische und wirtschaftliche Macht!**

Kämpft darum mit uns für die Entlegung des Großgrundbesitzes und die Aufteilung des Landes an Bauern und Landarbeiter! Kämpft mit uns für die Entlegung der Schwerindustrie, für den Aufbau einer sozialistischen Plan- und Volkswirtschaft! Kämpft mit uns gegen eure Feinde, mit ihnen ein für allemal die Luft verpestet, sich an euren Rechten zu vergreifen!

# Freiheitsfront gegen Harzburger Front!

Berlin, am 2. Februar 1933.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

## Hillers Angst vor Fragen

Der Wunderdokter der Reichsanleihe im richtigen Licht

Die Zentrumspartei hat am Donnerstag den Briefwechsel veröffentlicht, der zwischen Hitler und dem Zentrumsführer Kaas über die Politik der Reichsregierung und die Möglichkeiten einer Koalition durch das Zentrum geführt worden ist.

Der Briefwechsel begann mit formalisierten Fragen über die Innen-, Außen- und Sozialpolitik der Hitler-Regierung. Die Fragen, die bereits veröffentlicht worden sind, ließen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Aber gerade deshalb hat es der Wunderdokter in der Reichsanleihe vorgezogen, nicht darauf zu antworten und sie durch einen Brief an Kaas mit allgemeinen Floskeln abzumachen. In einer solchen Antwort auf die Frage, ob die Reichsregierung bereit ist, die größten sozialen Härten der Vorverordnungen zu beseitigen und welche Einzelmaßnahmen in dieser Richtung vorzuziehen sind, hat Herr Hitler ebenso wenig Interesse wie an einer genauen Antwort auf die Fragen, ob auch das neue Regime das Sozialrecht aufrechterhalten will oder das Tarifvertragsrecht und die Sozialversicherung aufrechterhalten werden sollen.

Der Zentrumsführer Kaas hat den Verlegungen der Reichsanleihe durch eine Antwort an den Propaganda von gestern und Befolgen von heute in das rechte Licht gestellt. Er schreibt:

„Die Fixierung der Fragen der Zentrumspartei habe ich, Ihrem Wunsch Rechnung tragend, mit besonderer Befriedigung festgestellt und sie Ihnen mit einigen Ergänzungen unter genauer Einhaltung des mit Ihnen vereinbarten Termins am Nachmittage des heutigen Tages zukommen lassen, damit Ihre Beantwortung ohne weiteren Zeitverlust erfolgen könne und wir in die Lage versetzt würden, die Frage der Koalition in dieser oder jener Form wenigstens in summarischer Kenntnis des deutschsten Regierungskurses zu entscheiden. Eine Vornahme dieser Entscheidung vor wenigstens summarischer Beantwortung dieser Fragen ist von mir in keiner Weise zugelegt worden. Sie konnte nach Lage der Sache auch nicht in Frage kommen. In den Vorverordnungen, die zur Bildung des neuen Kabinetts führten, ist die Zentrumspartei ebenso wie die Bayerische Volkspartei durch den Zentrumsmann des Herrn Reichspräsidenten demnach ausgeschlossen worden, trotzdem der Auftrag des Herrn Reichspräsidenten in erster Linie auf die Feststellung der etwa vorhandenen Mehrheitsmöglichkeiten

laute. Die Deutsche Zentrumspartei war also ohne Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse, auf Grund deren die jetzige Regierung zu arbeiten gedachte. Folgerichtig kann man veranlassenderweise nur, was man wenigstens in den wichtigsten Grundzügen kennt. Andere sachliche Fragen sollten diese Klärung bringen. Wenn ihre Beantwortung auch nur im wesentlichen den Anforderungen entprochen hätte, die unter gewissen zur Sicherung gegen verfassungswidrige, wirtschaftsgefährdende, sozialrechtlicher und richtungsgefährdende Experimente uns zu stellen befehlt, würde die Zentrumspartei in Beantwortung mit ihren staatspolitischen Grundfragen und ihrer in München proklamierten Haltung, im Bewußtsein der Schwere der Stunde, in ungenügender Sachlichkeit bereit gewesen sein, der Regierung die Arbeit zu ermöglichen.

Auf Grund freundschaftlicher Zühlungsname mit der Bayerischen Volkspartei war es gemäß, daß deren Haltung durchaus von gleichen Erwägungen bestimmt war. Daß man die im Zuge begriffenen Verhandlungen plötzlich abbrach, daß man nach so vielen unruhigen Wochen nicht mehr die Gebuld aufbrachte, die ein- oder zweimal überdauern mußte Stunden zu warten, innerhalb deren die Beantwortung der Fragen und damit die notwendige Klärung durchaus möglich gewesen wäre, ist tief bedauerlich und von anderen zu verantworten, aber nicht von uns. Nachdem so ohne jede Mit-

verantwortung unsererseits aus Gründen, die ich offenlegen nicht zu befehlen vermag, der von mir seit langem mit innerer Überzeugung vertretene Sammelvertrag der außerparlamentarischen Reichsregierung aufgehoben ist, kann ich nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß der bevorstehende durch den Abbruch der Verhandlungen regierungslässig herbeigeführte Wahlen so geführt werde, daß der Willkür in Sammlung, in dem ich nach wie vor die einzige Rettungsmöglichkeit für Volk und Staat sehe, nicht zerstört wird.“

Kaas hat gegen die Begründung der Reichsregierung eine ferner einen Brief an den Reichspräsidenten gerichtet und ihm zugleich Abschrift des Briefes an den Wunderdokter in der Reichsanleihe gegeben. Dieser Brief, der mehr noch die Zustände Hillers an Kaas lassen deutlich erkennen, daß die Reichsanleihe ebenfalls ein Verlegens- und Anglistprodukt ist wie die ganze Hitler-Regierung.

## SPD-Beschlüsse

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei beschloß sich am Donnerstag mit der politischen Lage. Es wurde u. a. beschlossen, zum Mittwoch den Parteiausgleich und eine Redaktionskonferenz nach Einberufung.



# Das ist die Volkshaft des „Führers“ Hungern und warten . . .

## Die gefamte NSDAP. hat erklärt, sofort helfen zu wollen und helfen zu können

Die Schublade ist offen. Hitlers großes Geheimnis zur Rettung Deutschlands ist endlich bekannt. Der Wahlkampf der Hitler-Regierung hat es enthüllt. Es besteht in einer Verdrängung der deutsche Bauer und der deutsche Arbeiter sollen nach vier Jahre warten, dann werde es bestimmt helfen werden. Da haben nun die Nazis jahrelang dem deutschen Volk landbau, landbau, tagaus, tagen in die Ohren geschrien, in Deutschland werde es erst besser und bald helfen, wenn nur erst einmal Herr Hitler eine Rader ist. Nun ist er am Rader, und seine erste Tat ist nichts anderes als ein Verprechen.

Und auch noch ein leeres Versprechen. Hat sich schon jemals eine Regierung in Deutschland selbst ein schlimmeres Krampussgeld ausgestellt, als die Hitler-Regierung? Ihr Gerede von einem Vierjahresplan — nicht einmal das Wort ist auf ihren eigenen Müll geworfen, sondern ausgerechnet vom Bolschewismus gepumpt — kann nur mit höfungsloser Demutwort werden.

Hitler an die Macht! Wie Macht an Hitler! Sie drei Jahre haben wir das gehört. Nun hat er die Macht und nun besteht sein ganzes Können in einem Wort, das nicht einmal von ihm kommt. Hilfe er eine Lösung, was zur Lösung des Arbeitsproblems gefahren soll, gefahren kann, er hätte das bestimmt gesagt. Aber er weiß nichts, und daher sagt er den Hungern, den, wenn nach vier Jahre warten.

Der Jahre! Die Hitler-Regierung ist großzügig, wenn sie für sich selbst Bemühungsfähigkeit fordert. Sie kann sich nicht genug Zeit nehmen. Zu ihrer Entschuldigungsformel ist mit der Arbeit, ebenfalls helfen wir kommen. Verdrängung, 14 Jahre „Marschismus“ hätten Deutschland ruiniert. Selbst wenn diese Blödsinn (Namen) wären — haben denn Hitler und Konjunktur nicht auch mindestens 14 Jahre Zeit gehabt, darüber nachzudenken, was sie nach der Machtergreifung zur Rettung Deutschlands unternehmen wollten? Generalschleife arbeiten doch nicht erst ihre Hände aus, wenn der Krieg proklamiert ist. Nun haben die Herrschaften, die uns die Macht für sich beansprucht haben, die Macht, und nun muß man die betrübliche Feststellung machen, daß ihnen nichts eingefallen ist — in 14 Jahren nicht.

Die Hungern sollen warten. Gilt heute es das neue Regiment nur mit dem Abbau des Ministeriums, in dem in den letzten 14 Jahren während der angeblichen „Mithierlichkeit“ immerhin dank der Arbeit der Gewerkschaften für die Arbeitenden wie für die Arbeitslosen einiges erreicht wurde. Hier im Reichsarbeitsministerium wird das neue Regiment wie bei der Ode in Dorsetland. Das Ministerium wird zerklüftet. Wichtige, brennende Fragen bleiben ungeklärt. Dringende sozialpolitische Arbeiten werden vernachlässigt. Die Neuorganisation der Arbeitslosenhilfe war von der früheren Regierung wenigstens in Angriff genommen. Der frühere Reichsarbeitsminister hatte bereits die Erhaltung der Arbeitslosenorganisation, die Neugestaltung der Unterhaltungsbedingungen, die Erhaltung eines einseitigen Einkommens, und es bestand durchaus die Möglichkeit, die Unterhaltungsbedarfe und die Unterhaltungsbedarfe zu verbessern. Nun geschieht einseitigen warten. Die Hitler-Regierung muß jetzt erst ihren Vierjahresplan ausarbeiten.

Nicht jetzt. Nein, so gilt es die Regierung nicht. Einmalen läßt sie erst noch einmal

wollen. Hitlers Kampf gegen die Arbeitslosigkeit beginnt mit einer neuen schweren Erschütterung der Wirtschaft. Die Wirtschaft, dessen nicht die Unbeschäftigten, hat kein Interesse an einem Wahlkampf, der ausgerechnet in die Zeit einer zweijährigen, aber immerhin deutlich spürbaren Konjunkturbelastung fällt. Die Köpfe der Unternehmer, der Geschäftsmann, — so lag die „Königliche Zeitung“, für Frühjahr und Sommer disponieren, wenn er die politische Lage nicht über die nächste Woche hinaus überblicken könnte. Politische Großtätigkeiten hätten nur dann einen Sinn, wenn sie nicht den Erfordernissen der Wirtschaft unterworfen. Ob das aber jetzt der Fall ist, ob der bevorstehende Wahlkampf auch

eine wirtschaftliche Berechtigung habe, müsse bewiesen werden.

Am 5. März wird, wenn das Volk die Hitler-Regierung nicht zum Tausch legt, erst recht keine Berechtigung eintreten, erst recht keine Berechtigung der Wirtschaftslage, erst recht keine Berechtigung der Arbeitslosigkeit. Man braucht wirklich kein Prophet zu sein, um das vorauszusagen. Aber die Hitler-Regierung weiß eben zunächst keinen anderen Ausweg als die Pflicht in seine Wirtschaftswirtschaft. Wirtschaftliche Hilfe, rasche Hilfe schaffen — das kann sie nicht, also läßt sie, um Zeit zu gewinnen, noch einmal warten.

### Sie zittern vor dem roten Berlin

#### Verbot der neuen Luftgarten- und „Staatsgebäude“ für einen SA-Mann

Die für den kommenden Sonntag von der Berliner Sozialdemokratie und der Eisenfront geplante Demonstration in der Berliner Luftgarten ist verboten worden.

Es ist bekannt, daß die SA zum Staatsgebäude aufmarschieren, das auf Kosten der Allgemeinheit in Berlin erschaffen werden soll. Einem erstklassigen SA-Mann und einem erstklassigen SA-Mann ist ein Verbot erteilt worden. Beide sind am Montagabend auf ihrer nicht geklärten Reise gegen die Arbeiter unter Entschuldigungsformel. Die kommunikativen Briefe mit über den Täter kennen. Er ist in der SA zu finden und es hätte sich zeigen gemeldet, die befinden, daß die beiden Toten Schiffe von SA-Leuten zum Opfer gefallen sind.

Das Verbot der sozialdemokratischen Kundgebung für Verfassung und Freiheit wird mit der Gefahr von politischen Zusammenstößen begründet. Am vergangenen Sonntag sind 2000 Sozialdemokraten und Republikaner stundenlang durch Berlin zum Luftgarten marschiert. Nicht der geringste Zwischenfall hat diesen gewaltigen Massenaustrag geführt. Aber trotz dieses Beweises für Disziplin, Ruhe und Ordnung, darf am Sonntag nur die SA marschieren. Die Berliner Sozialdemokratie wird auf die Sozialistische Staatsführung, welche ihrerseits Recht am Dienstag im Luftgarten antworten.

In Berlin wurde am Donnerstag das Reichs-Zentralbüro des Reichs-Zentralbüros vertrieben. Die Durchsuchung des Hauses führte zur Beschlagnahme von Schriftmaterial.

### Wahlgesetz geändert!

#### Erheblich erschwerte Zulassungsbedingungen für die Splitterparteien

Die Reichswahlvorschlüsse sind spätestens bis Ablauf des 16. Februar einzureichen. Die Reichswahlvorschlüsse spätestens mit Ablauf des 19. Februar.

Das Wahlrecht wird dahin geändert, daß Wahlgruppen, die zuletzt im Reichstag nicht vertreten waren, für einen ihrer Reichswahlvorschlüsse mindestens 60000 Unterschriften aufbringen müssen, damit er zugelassen wird. In einem solchen Falle genügen dann für die anderen Reichswahlvorschlüsse derselben Wahlgruppe 30 Unterschriften.

### Achtung, Wählerlisten!

#### Auslegung vom 19. bis 26. Februar

Nachdem der Reichspräsident die Neuwahl des Reichstages auf Sonntag, dem 5. März, festgesetzt hat, hat der Reichsminister des Innern angeordnet, daß die Wählerlisten vom 19. bis 26. Februar auszuliegen sind.

### Die Rechte der Volkvertretung

Die sozialdemokratischen Mitglieder des Reichstages Ausschusses zur Wahrung der Rechte der Volkvertretung haben den Vorsitzenden dieses Ausschusses über die „zu dem frühestmöglichen Termin“ eine Sitzung einzuverufen. Als Tagesordnung wird in dem Entwurf vorgeschlagen: Sicherung der Wahlfreiheit, Unterjochung der Diktatur.

### Wie sie sich lieben

Wie finden in der „Weltlichen Nacht“ in Dortmund, einem offiziellen Organ der deutschen Volkspartei, eine Erzählung, daß der

bayerische Landtagsabgeordnete Engert während einer Rede den Satz prägte: „Das sind keine Banketten aus dem irrländischen Gehirn eines Nationalsozialisten.“ Das deutsche nationale Parteiorgan hat während der Rede den Satz prägte: „Der Herr Engert scheint seine Parteigenossen gut zu kennen.“

Hilf, nicht wahr? Aber das Beste kommt zuletzt. Diese Nummer des offiziellen deutschen nationalen Parteiorgans (kammt nicht etwa aus dem letzten Wahlkampf vor dem 6. November 1932, sie ist vielmehr datiert: 1. Februar 1933).

Am 30. Januar haben sich Hugenberg und Hitler zusammen in eine Regierung geehrt!

### Auswärtiger Ausschuss

#### Antrag auf Einberufung

Die sozialdemokratischen Mitglieder des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages haben bei Herrn Dr. Brüder, der trotz ihrer Berufung zum Reichsinnenminister den Vorsitz in diesem Ausschuss noch nicht niedergelegt hat, den Antrag gestellt, den Ausschuss zum kommenden Montag einzuberufen. Die Sozialdemokraten schlagen als Beratungsgegenstand die Erörterung der bisher noch nicht verhandelten Punkte der Tagesordnung der letzten Sitzungen vor. Es sind das: ostafrikanische Konflikt, Handelspolitik, Kolonialprobleme.

Bei der Debatte wird sich Gelegenheit bieten, den Reichsminister über die allgemeinen Richtlinien der auswärtigen Politik des Kabinetts Hitler zu befragen.

### Feine Nazi-Polizeioffiziere

#### Die deutschen Arbeiter werden auch das nicht verzeihen

#### Eigener Bericht

Breslau, 2. Februar.

Die in ihrer Mehrheit nationalsozialistisch gelagerten Offiziere der Ostwehrgeschwader haben nach der Ernennung Hitlers zum Reichsführer in ihrem eigenen Siegeseifer vernachlässigt. Nach reichlich gewonnenem Alkohol vernachlässigten sie das seit langen Jahren im Kasino hängende Dilemma des ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert. Das Bild wurde am dem Rahmen herausgeschmissen und zertrümmert. Die leere Wandfläche wurde dann mit einem Bild „geziert“. Das Ostwehrgeschwader polizeilich hat den geschehenen Vorgang als wohlgelegenheitsgemäß befähigt.

### Hessenwahlen

#### Eigener Bericht

Darmstadt, 2. Februar.

Rasis und Kommunisten haben die Aufstellung des Heilichen Reichstages und Reichswahlen zum 5. März beantragt.

Beide Parteien besitzen im gegenwärtigen Parlament eine Mehrheit. Sie hatten vor wenigen Wochen seine Vertagung bis zum April durchgesetzt. Nunmehr tritt auf ihren Antrag das Plenum am Montag, dem 6. Februar, zusammen, um die Auflösung zu beschließen.

### Der Mensch Papan

„Es gibt zum Beispiel Menschen die sind 13 Jahre lang Abgeordnete des Zentrums gewesen. Dann klammern sie aus dem parlamentarischen Zümpel heraus, schütten sie mit einem eleganten Galamantale über den Parlamentarismus und behaupten, sie wollten eine Staatsautorität bilden.“

So sprach Goebbels im Oktober 1932 über Papan. Jetzt sind Goebbels und Hitler mit dem Herrn des eleganten Galamantale, dem Herrn von Papan, im offenen Bunde!

### SA-Sturm gegen Zeitung

Am Donnerstagsmorgen gegen 4 Uhr unternahm etwa 30 Nationalsozialisten einen Angriff auf das August-Weber-Haus, in dem die „Reichliche Zeitung“ ihren Sitz hat.

### Charakterköpfe

#### Stützen der „marxistischen Miswirtschaft“

„Vierzehn Jahre Marxismus haben Deutschland ruiniert.“ Das hat am Mittwochabend Adolf Hitler wieder einmal — diesmal als Reichstagsführer — der Welt verrufen.

Wir wollen uns nicht auf neue der Miswirtschaft unterziehen, dem zur Macht gelangten Führer des Nationalsozialismus seine gänzlich verhängnisvolle Tätigkeit für das Weiden des Marxismus zu beweisen und ebenso wenig kann uns daran gelegen sein, nochmals die Bedingung aufzumachen, aus der hervorgeht, einen wie geringen Bruchteil der vierzehn Jahre die Zeit ausmacht, in der die marxistischen Sozialdemokraten an der Regierung des Reiches beteiligt gewesen sind. Es würde nicht helfen. Die Gramophonplatte würde wiederholen: der Marxismus hat getrieben, und der Marxismus trägt an aller Not und an allem Unheil die Schuld. Marxismus ist den Hitler-Regenten eben alles, was ihnen nicht schadet und alles, was sie nicht begreifen.

Aber einen anderen Hinweis möchten wir nicht unterlassen: es liegen in der Regierung Hitler eine Reihe von Personen, die sich durch den „Bannspruch“ den ihr Ober gegen die Politik der letzten vierzehn Jahre und gegen die Träger dieser Politik schenken, können getroffen fühlen müssen.

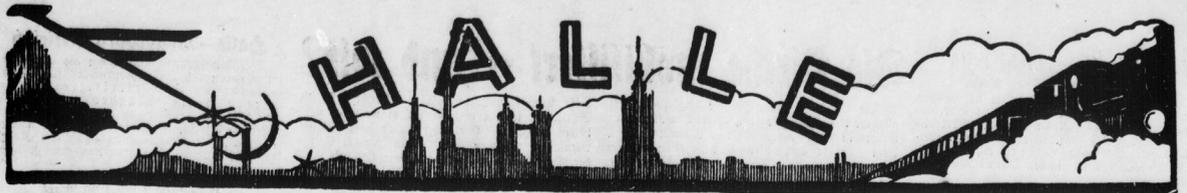
Da ist zunächst der Außenminister v. Neurath. Er ist seit dem Beginn des Jahresverkehrs im deutschen diplomatischen Dienst. Er hat ihn nach der Resolution nicht verlassen. Er erachtet es mit seiner nationalen Gesinnung nicht für unvereinbar, dem unter „marxistischen“ Herrschaft lebenden Lande zu dienen. Von dem Marxisten Ebert ließ er sich zum Volksführer in Rom ernennen, und es übernahm die Santhomer Volksführerschaft noch geraume Zeit, bevor die nationale Vorkriegszeit angebrochen war. Auch er hat nicht an dem Ruin des Landes mitschuldig gefügt.

Da ist ferner der Finanzminister v. Schmeiner-Kroglitz. Minister ist er zwar erst unter Herrn v. Papen gekommen. Aber schon lange vor Papen war er ein einflussreicher Mann im Reichsfinanzministerium. Er dient treu den marxistischen Verberber Deutschlands und schließlich gehörte er zu denen, die im letzten November beim Reichspräsidenten Einspruch gegen die Wiederbetragung des Herrn v. Papen erhoben und sich damit auf eine Linie mit der Sozialdemokratie stellten.

Und Herr v. Papen? Viele Jahre hat er dem Zentrum angehört, als sein Abgeordneter den Preussischen Landtag „gezielt“, und viele Jahre lang hat er bei den „System“-Parteien einmal um diesen, dann um jeden Posten gebittelt. Das Zentrum aber war im Reich wie in Preußen viel länger Regierungspartei als die Sozialdemokratie. Es muß also wohl eine größere Verantwortung für die „Mithierlichkeit“ der 14 Jahre übernommen. Erst als sein Ehrgeiz im Zentrum eine Verdrängung fand, endete Herr v. Papen, aber er hat sich von seiner Verantwortung lösen müssen.

Die Aushebung Hitlers hat nach der Regierungsprelle der einmütigen Auffassung des Bundesentsprechens. Tatsächlich haben die Herren Neurath, Schmeiner-Kroglitz und Papen nicht protestiert und sie haben auf diese Weise eine merkwürdige und bedeutende Probe ihrer Charakterfestigkeit gegeben. Sie lassen es genöthig zu, daß ihre eigene Vergangenheit herabgeleitet wird. Sie zucken nicht mit der Wimper, wenn ihnen der Herr, dem sie dienen, ins Gesicht spricht.

Aber eine andere und wichtigere Frage heißt noch Beantwortung. Wie liegt es eigentlich mit Herrn von Hindenburg, dem Hitler am Mittwoch sehr im Gegensatz zu früheren Meinungen höchstes Lob spendet? Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt. Wie es stehen von den vierzehn Jahren der Hindenburg an der Spitze des Reichs gefahren. Er hat den Eid auf die von den „Marxisten“ geschaffene Weimarer Verfassung abgelegt. Er hat sich feinerzeit Ebert zur Verfügung gestellt. Er hat mit den Regierungen, die sein jetziger Kanzler des Verbrechens an der Nation selbst, gearbeitet. Er hat sie zum Teil ernannt. Er hat sogar im Jahre 1928 den Marxisten Hermann Müller mit der Führung des Reichstages den „Marxisten“ vorwärts gegenübergestellt



# Klassenkampf! Nicht Bruderkampf!

## Appell an die Arbeiterschaft von Halle!

Die überaus stark beachtete, von bestem Kampfsgeist erfüllte Funktionärskonferenz der Eisenen Front, über die auf dem dritten Blatt ausführlicher berichtet wird, beschloß nach Solidaritätsverpflichtungen der verschiedenen Organisationsvertreter ohne Debatte einleitend folgenden Aufruf an die gesamte hallische Arbeiterschaft:

Die geschworenen Feinde der Arbeiterklasse, die Vertreter von Schwerindustrie und Junkertum, die Reaktion um Hitler und Eugenberg, rüsten zum Generalangriff auf die politischen und sozialen Rechte des deutschen Proletariats. Unter einer brutalen Diktatur des Geldesacks und ihrer Helfershelfer sollen alle Errungenschaften, die die aufstrebende Arbeiterklasse in jahrzehntelangen Kampf errungen, vernichtet und eine noch schrankenlosere Ausbeutung dem an allem Elend der Jetztzeit schuldigen Kapitalismus ermöglicht werden.

Neuer Lohnraub, Zerschlagung der Tarifverträge, Beseitigung der Arbeitslosenunterstützung, Abbau der Sozialpolitik, wirtschaftliche und politische Anhebung der Arbeiterklasse stehen drohend im Hintergrund.

Namen wie Hitler, Eugenberg, von Papen und Selbde sind Programm der schwärzesten Reaktion.

### Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellte und Beamte, proletarische Jugend!

Das Parometer steht auf Sturm! Dem Machtwillen einer kleinen profitlüsternen Clique, die um des Geldes willen die Diktatur will, gilt es,

die geschlossene kampfbereite Front der Arbeiterklasse zur Abwehr entgegenzustellen.

Trotz der verschiedenartigen Schattierungen haben sich die Reaktionskräfte zum gemeinsamen Handeln zusammengefunden. Sie sind einig, wenn es gegen das Proletariat geht. Bereuen wir daraus, schmiegen auch wir die Einheitsfront des Prole-

tariums in dem Willen, alle Kräfte und Mittel dem Gegner entgegenzusetzen.

### Laßt den Bruderkampf beiseite!

Nur einheitlicher Wille und geschlossenes Handeln verbietet den Sieg. Trotz aller finsternen Pläne Hitlers und Eugenbergs ist die Arbeiterklasse unüberwindlich, wenn sie einig und geschlossen zusammensteht.

Keine Sonderaktionen, kein

Verzetteln der Kraft, aber kampfbereit zum Einzug des Sieges, wenn es gilt, Freiheit und Recht zu verteidigen.

Formiert die Bataillone, zieht euch ein in Partei und freie Gewerkschaften. An die Jugend richten wir den Appell, sich einzulagern in die Kampfformationen des Proletariats, das Reichsbanner. Stärkt die Eisernen Front, bereit zu verteidigen, was in jahrzehntelangen Kampf errungen.

### Für die Freiheit! Gegen Diktatur! Für den Sozialismus! Gegen kapitalistische Ausbeutung!

## Die KPD. unter Ausnahmerecht

### Demonstrationsverbot — Der Dank der Reaktion an ihre unfreiwilligen Helfer

Kajischoring hat in seiner Eigenschaft als preußischer Innenminister ein allgemeines Demonstrationsverbot für die KPD. und ihre Nebenorganisationen erlassen. Bereits gestern hat der Regierungspräsident dieses Verbot in Kraft gesetzt.

Um die gleiche Zeit fanden allgemeine Durchsuchungen bei führenden Mitgliedern der KPD. und der Unterabteilungen statt. Auch im Gebäude des „Klassenkampf“ erschienen gestern vorzeitig Arminialbeamte, um das ganze Haus gründlich nach „faschistischen Material“, wie Aufforderung zum Generalstreik, Waffen usw. zu durchsuchen.

Für Sechsende stand seit langem fest, daß die Reaktion, einmal zur Macht gelangt, diese auch schrankenlos ausüben und nicht über Brunnensäden der Verfassung stolpern würde. Denn das, was jetzt gegen die KPD. unternommen wird, ist ein verfassungsmäßig unbegründeter Eingriff in die Staatsbürgerrechte, gegen den schärfste Protest erhoben werden muß.

Wir haben unzählig oft gewarnt. Nun herrschen die Hitler, Papen, Frick und Göring, weil die Brünnemann, Bied und Stalin seit 18 Jahren keine bessere Aufgabe zu erfüllen wußten, als die deutsche Republik und ihre Träger, die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften, im Verbund mit der Reaktion zu bekämpfen. Sie haben's gemeinsam ge-

schafft, die Sozialdemokratie von der Führung in die Abseitsstellung zu drängen. Geirnt bekürten sie die festen Bollwerke der Arbeiterschaft, geirnt schlugen sie bei allen Gelegenheiten. Ob es gegen sozialdemokratische Reichsminister, ob es gegen das Preußen Braun-Bewegungs ging, immer fand sich die Einheitsfront, Kommunisten, Nationalsozialisten und Junkertum, zusammen.

Da mußten ja die Junker und Nazis einen Sieg erringen,

der ein dauernder Sieg wird, wenn die Kommunisten in diesen Stunden höchster Gefahr für Volk und Republik sich nicht endlich von Moslawer Parolen abwenden und Politik zum Nutzen der deutschen Arbeiterschaft treiben. Die Nazis haben den Kommunisten mit dem Verbot ihrer Demonstrationen einen schlechten Dank für die treue Hilfe zur Überwindung des sozialdemokratischen Einflusses in Staat und Reich abgestattet. Aber das ist nur das Vorpiel. Ganz andere Dinge brüten im Schoße der Regierung.

Moslaw hat Hitler ganz bewusst zur Macht verholfen. Jetzt im letzten Augenblick hat man in Moslaw Derslawoffen bekommen und rät zu Kompromissen mit der Sozialdemokratie. Wenn auch Moslaw zur Einsicht gekommen ist, so sind die deutschen Kommunistenführer noch so im alten Trott der Weltrevolutions-Illusionen, daß sie trotz Hitler und Eugenberg eine Politik forsagen, die

### Wissen Sie schon?

Daß die deutsche Republik in eine Arbeiter-Gesellschaft umgewandelt werden soll, von der Dividende nur die Aktionäre erhalten sollen, die gleichzeitig Aktionäre sind?

Daß ein neuer Nationalfeiertag notwendig werden soll, der Laubhüttenfest heißen wird?

Daß der Hauptmann Röhm zum Verkehrsminister ernannt werden soll?

Daß der Rundfunk die Bezeichnung „Nazion-Gesellschaft“ erhalten und Hans Heinz Ewers unterstellt werden wird?

Daß auf dem Eugenberg eine Seledier Wasser-Heilanstalt für notleidende Arbeiter errichtet wird?

Daß der Forderung für den neuen Reichstagsantrag am 30. Januar nicht hätte stattfinden können, wenn die Republikaner nicht vierzehn Jahre lang gefadelt hätten? G. Z.

Keinen andern Erfolg haben kann, als die Festigung der faschistischen Herrschaft. Als gab es gar keinen Reichstagsantrag, wird die Sozialdemokratie in der schamlosesten Weise weiter begünstigt. An zahlreichen Stellen des gestrigen „Klassenkampf“ werden sozialdemokratische Führer persönlich angegriffen. Am Mittwoch begibt das Kommunistenblatt die Unrechtmäßigkeit, eine Erklärung des nicht-sozialdemokratischen Ministerialdirektors Bracht, die er im Auftrag des Reichsrats abgeben mußte, in eine Vertrauensentfaltung Braun-Bewegungs für Hitler-Papen-Frick-Eugenberg — unzulässig. Des solcher Taktik hat die Reaktion leichtes Spiel.

Diese Bergehungsarbeit wird betrieben im Zeichen der Einheitsfront. Glaubt man so zum Ziele zu kommen? Die Schandtätigen Hitler-Eugenberg muß anders geschlagen werden. Wie, das werden hoffentlich recht bald die kommunistischen Arbeiter ihren Führern begrifflich machen.

### Sozialistische Wochenendschule

Wegen der veränderten Situation ist es unsere Pflicht, alle Rundgebungen der Eisernen Front zu wichtigen Demonstrationen der Arbeiterschaft zu gestalten. Aus diesem Grunde gehen wir am Sonntag, dem 4. Februar, alle zu der Rundgebung

„Für Geistesfreiheit — gegen Kulturreaktion“.

Im übrigen gilt die Parole: **Unser Arbeit geht weiter!** Klappert Klammwirtschafts-Bureau wird betamgegeben!

Alle selbständigen Gewerbetreibenden, die der KPD. angehören, treffen sich zu einer wichtigen Zusammenkunft am Sonntag, dem 6. Februar, 9 1/2 Uhr im Restaurant „Turnerschützen“, Grünstroße, Ecke Friesenstraße.

# 6 große Tage der kleinen Preise!

**Friedrich Schuhschläger** mit Leipziger Str. 3

- 27/30 ... 5<sup>00</sup>  
31/35 ... 6<sup>00</sup>  
36/39 ... 7<sup>00</sup>
- Wolle und Baumwolle 1<sup>25</sup>  
Reine Wolle u. Kamelhaar 1<sup>90</sup>
- Lack ... 6<sup>00</sup>  
echt Chevreux 7<sup>00</sup>
- Schwarz und braun  
Herrn-  
Waterproof-  
Sportschuh 6<sup>00</sup>



# Zum Kampf um die Freiheit bereit!

## Die Eisernen Front Halles eröffnet die Wahlkampf um die durch Faschismus bedrohte Freiheit

Halle, den 3. Februar.

Die Nazis und die nun wieder in der Reihe nachziehenden Faschistenbanden schwingen in Wonne. Jeder Teil von ihnen glaubt, jetzt sei die Regierung da, die jeder sich gewünscht hat. Ihr Freiheitsbegriff kennt keine Grenzen. Sie betonen sich bereits als die Sieger über den Faschismus und die Nazis, die sie schon besiegt haben, ohne der Gefahr der Auseinandersetzung mit dem Faschismus, überhaupt erst zu begegnen hat. Der Glaube ist der Herrschaft, daß sich das deutsche Proletariat am 1. März ergibt? Dann sind die schlechte Kenner der Volkstimmung. Oder glauben sie, daß sie mit Serbaten aller Art den Faschisten niederhalten können? Dann sind sie erst recht im Irrtum. Es gibt doch ein Beispiel aus der allerjüngsten Geschichte des deutschen Volkes, das uns lehrt, daß man Faschisten erst am Ende, niemals am Anfang eines Kampfes schlagen soll. Im August 1914 herrschte in Deutschland genau derselbe Zustand wie in diesen Tagen, und nach vier Jahren folgte das große Ende, unter dem wir heute noch leiden, für das man jetzt den Faschismus verantwortlich zu machen sucht.

### Vollständige Entziehung der Arbeiterklasse und des Mittelstandes.

Die sozialistische Arbeiterkraft hat die Gefahr längst erkannt, und sie ist nicht willens, sich passiv ihre Rechte rauben zu lassen. Die sozialdemokratische Arbeiterkraft in Halle gab diesem Willen gestern in zwei aufeinanderfolgenden Kundgebungen Ausdruck, in einer Funktionärskonferenz der Eisernen Front und in einer Mitgliederversammlung der SPD. Beide Versammlungen wiesen einen der Situation entsprechenden festen Beschluß auf. Genosse Schaumburg verapostulierte in kurzen Zügen die politischen Ereignisse der letzten Tage, und Vertreter der Gewerkschaften und des Reichsbanners betonten ebenso wie Schaumburg die Notwendigkeit der Arbeiterklasse, sich für die schwersten Kämpfe bereit zu halten. Sonderaktionen einzelner Gruppen seien aber unter allen Umständen zu vermeiden, da sie unserer Sache nur schaden können. Zu hoffen sei, daß jetzt die Ereignisse sich zu unseren Gunsten wenden. Dafür liegen auch schon erfreuliche Anzeichen vor. Wie mitgeteilt wurde, hat eine Delegation kommunistischer Betriebsarbeiter im „Volkspost“ erschienen, um

Arbeiterklasse eine Riesenverantwortung zu erwachen. Sie darf sich nicht in beruhigende Illusionen hineinlassen lassen. Die Arbeiterkraft muß und wird den künftigen parlamentarischen und außerparlamentarischen Kampf gegen die neue Regierung führen. Aber alles wird auf den Augenblick eingestrichelt: Bereit sein ist alles!

Wir wollen den Zeitpunkt des Kampfes bestimmen — nicht der Gegner, der uns in eine Falle locken will. Darum gilt das alte Wort: „Zieht Euch nicht provozieren!“ Zwei Voraussetzungen aber sind zu berücksichtigen: Da wir als Eisernen Front den Kampf nicht allein führen können, müssen die kommunistischen Arbeiter und auch die Arbeiter in den christlichen Gewerkschaften, die gegen Hitler sind, gesammelt werden. Der drohende Volkskampf im Ruhrgebiet wird die Möglichkeit dieser Einheits-

front gegen den Faschismus vielmehr schon bereiten. Ferner muß der Anlauf zum Kampf geeignet sein. Es muß ein Anlaß sein, der wichtige Kreise zu erlösen geeignet ist. Hierzu möchte Genosse Dr. Berg, daß wir ein Verbot der SPD gegen die zu beklammern hätten, als sei es das Verbot unserer eigenen Partei.

Für den Kapitalismus gibt es keinen Ausweg mehr, der die frühere Mentalität wiederherstellt. Deshalb bilden sich jetzt die großen Fronten: die eine, die den Kapitalismus am Leben zu halten sucht, und die andere, die die kapitalistische Ausbeutung beizugehen und den Faschismus der Wirtschaft auf gemeinwirtschaftlicher Grundlage beseitigt. Das ist auch der Sinn des Wahlkampfes am 1. März, für den wir trotz aller Widerstände alle unsere Kräfte mit höchster Intensität einsetzen wollen.

## Klassenkampf — nicht Rassenkampf

Vor dem Genossen Herr hatte

### Genosse Szende (Paris)

der ehemalige Finanzminister der ungarischen Regierungen, das Wort zu seinem Vortrag über

### „Die Bandlungen des Klassenkampfes in der Welt“

erhalten. Er führte etwa folgendes aus: Wir leben in einer Zeit veränderten sozialistischen gegenrevolutionären Kampfes. Er ist aber, vom Standpunkt des Proletariats aus gesehen, nur das negative Zeichen für die Erklärung des sozialistischen Proletariats in aller Bandlungen. Der Inhalt dieses veränderten gegenrevolutionären Kampfes ist bereits wie in der Vergangenheit, er zielt auf die Zerschlagung der proletarisch-sozialistischen Kräfte hin. Die Formen dieses Kampfes haben sich in der Nachkriegszeit geändert. Die kapitalistische Klasse ist nicht mehr der Hauptgegner, sondern die imperialistische Konkurrenz, die sich um die Herrschaft über die Welt bemüht.

„Der Welt“ gegen ihre schwarzen Klassenfeinde und gegen die imperialistische Konkurrenz zu kämpfen. In ihnen muß der Erfolg — wie bei unserem Nazi-Mittelstand — die bürgerlich-kapitalistische Ideologie. (Diese Worte wurden von amerikanischen Kapitalisten in einem Vorparlament, die die Nationalsozialisten den Deutschen.)

Alle kapitalistischen Mittel, die früher nur dem Profitmaximieren dienten, spannen die Kapitalistenklasse jetzt in den Klassenkampf ein. So die Internationale. Wir für fällt man die Internationale in Frankreich in Schach, mit ihr kämpft man die Arbeiterregierung in England — um nachher selbst von der Goldwährung ohne Schaden abzugehen. Auch die Rationalisierung, ursprünglich ein ökonomisch-technisches Mittel, wurde in der Nachkriegszeit in den Dienst des bürgerlichen Klassenkampfes gestellt.

Diese Umwertung aller Werte zum Zweck des Klassenkampfes ist nur ein Zeichen der Unsicherheit der Bourgeoisie, aber sie kann die Entscheidung nur verzögern, nicht aufheben.

Genosse Szende betonte zum Schluß mit Recht, daß man auch nach den neuesten Ereignissen in Deutschland unbedingt darauf bestehen kann, daß trotz aller „Schwärmereien“ durch den deutschen Faschismus die kapitalistische Internationale zur Niederrückung des sozialistischen Proletariats funktionieren wird.

## Die preussische Zuttertruppe

Der Reichskommissar für das preussische Kultusministerium, Prof. Dr. Raebler, hat am Donnerstag dem Reichskommissar für Preußen, von Papen, sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

Der Platz mußte von den Hugenbergern freigemacht werden für einen Nationalgenossen, den bisherigen Nationalleiter für Hannover, Stübgenant Ruff. Wann kommt der halbsüdtliche Garzone an die Reihe?

Am Donnerstagabend verließ in Glogau eine Raubtruppe auf das Versteck des Reichsbanners einen Oberstall. Ein Reichsbannermann wurde im Verlauf des Auseinandergehens schwer verletzt. Auch unter den Augen von herbeigekommenen Polizeibeamten schlugen die Nazis tätliche Feindschaften und die Feindschaften ein.

## Schinkel und Halle

Kundlich bei der Ausstellung Preussische Baukunst in Berlin, die von der Preussischen Staatsbaubehörde im Reichs- und Bauamt veranstaltet wird, ist es interessant zu sehen, daß der große der dort mit Entwürfen und Arbeiten angelegte Preussische Bauamt der vorigen Jahresherbst, Schinkel, auch zu Mitteldeutschland, und zwar zu Halle, enge Beziehungen unterhalten hat. Halle war damals einer der Mittelpunkte der romantischen Bauauffassung. Im Halle'schen Hofen hat Wackerbar, der Verfasser des Buches „Zum Übergang zum Neobarock“ die Romantik der alten deutschen Stadt kennengelernt.

Schinkel festhalten die mittelalterlichen Denkmäler der Stadt und ihre Umgebung, die er eifrig abschrieb. Nachdem Schinkel 1816 preussischer Oberbaurat geworden war, begann bald darauf auch seine Einwirkung auf das städtebauliche Gesicht Halles. Bei manchem allerdings, was ihm aus dieser Zeit zugeschrieben wird, ist er nicht beteiligt. So ist der gotische Umbau des Hohen Turmes nicht sein Werk, auch das Hauptgebäude der Universität, wenigstens im Sinne der Schinkel'schen Klassik errichtet, stammt nicht von ihm. Schinkel's Universitätsplan ging darauf hinaus, die Hauptburg zur Universität, und zwar in einem eigenartigen romantischen Sinne auszubauen. Dieses Beispiel zeigt, daß Halle entgegen Berlin vornehmlich der romantischen und nicht den klassizistischen Schinkel fellempfänger hat.

Wie wir im August 1914 das deutsche Volk gewarnt haben, so warnen wir es auch heute wieder. Nicht erst nach vier Jahren, wie die Diller will, nicht erst nach einem abermaligen vollständigen Zusammenbruch Deutschlands soll sich das deutsche Volk auf sich selbst besinnen, sondern jetzt, sofort, es wieder zu spät ist, das vollende Rad aufzuhalten. Wenn sich denn nicht jetzt schon, in diesen wenigen Tagen, die Augen aufgeschlossen, welcher Saure gefeuert werden soll!

Dieser neue Kurs führt zur völligen Entziehung der wertvollen Bevölkerung und zur Vernichtung der kapitalistischen Kräfte. Spricht es doch die Sozialzeitung“ in ihrem letzten Beiratsbericht ganz offen aus, daß das Mittelstandesgesetz des Volkes wieder beseitigt werden soll. Dem, so fürstet dieses Blatt:

„Nächsten Sonntag in vier Wochen wird, so hoffen wir zweifellos, der grauenvolle Parlamentarismus endgültig auf's Kopf geschlagen sein.“

Mit anderen Worten, das Wahlfeld wird dann beseitigt oder mindestens bedeutend verkleinert. Was das bedeutet, muß jeder wissen:

## Was hat das Proletariat zu tun?

Zu den aktuellen politischen Ereignissen nahm in dem gestrigen Mitgliederversammlung der SPD in Halle

### Genosse Dr. Paul Berg,

der Spitzenkandidat unteres Bezirks im Reichstag, das Wort. Er führte folgendes aus: Ein neuer Abschnitt im Kampf der SPD für die Freiheit und gegen den Faschismus hat in diesen Tagen begonnen. In diese Zeit haben wir uns zu begeben, und zwar gegenüber dem Ziel, das wir unter ungenügender Opferung des Ziel verfolgt, Hitler nicht an die Macht kommen zu lassen. Es ist uns nicht gelungen, aber wir haben die Gelegenheit, wir haben alles eingesetzt und wir sind in diesen Kampf nicht heimlich gewandert.

Wir haben uns dabei immer von dem Gedanken leiten lassen, daß Hitler letzter von der Macht fernzuhalten ist, als aus der Macht herauszubringen. Und diese Grundlinie unserer Politik ist richtig gewesen.

Es muß aber auch gesagt werden, daß der Kampf ganz anders ausgegangen wäre, wenn die Arbeiterkraft in ihrer Gesamtheit am 1. September 1930 die Gefahr bereits erkannt und sich zu einer geschlossenen Front vereinigt hätte. Das ist an der kommunistischen Taktik gescheitert.

Nach dem Einzug Brüning's standen sich drei Fronten der Arbeiter im Kampf um die Freiheit gegenüber: die erste und die sozialistische Front. Die soziale Mittelschicht hat sich gegenüber dem Volke als zu schwach erwiesen, daher darf sie in die Arme der Nazis. Dieser Gedanke ist ein Reichstagsbeschluss, der die Sozialdemokraten nur einen Schritt weiter führt. Er für sich hat kein Ziel erreicht. Nun soll er aber jene Verpflichtungen erfüllen und die Kräfte überwinden. Es wird ihm schwer werden, denn er hat nicht die Mittel in der Hand, um mit seinen Kräfte zusammen zu tun, und er hat nicht die Mittel in der Hand, um mit seinen Kräfte zusammen zu tun, und er hat nicht die Mittel in der Hand, um mit seinen Kräfte zusammen zu tun.

beteiligten Parteien sehr kritische Worte gegenüber. So fürchtete die die Nazis nachsehende „Tägliche Rundschau“, daß aus dem geplanten Nationalismus ein nationaler Kapitalismus würde und die den Deutschen national nachsehende „Deutsche Allgemeine Zeitung“ nennt die Kabinetsbildung einer „Sprung ins Dunkel“ und keine Einigung einer verantwortungsvollen Politik. Diese Sätze sollen keine Eingangsreden der Genossen sein, sie zeigen aber, daß für große Teile heute nur ein Ziel in Spielraum bleibt. In Papen und Schlegler hat sich gezeigt, daß sich autoritäre Schichten im Volke schnell bilden.

Schleicher mußte fallen, weil die Kapitalisten ihn sogar bei sozialen Schein übernehmen, weil er öffentliche Arbeitsbeschaffung forderte und sich nicht vor den fühlenden Kampf der Arbeiter stellte, durch die sich großartige Schuldenmacher auf Kosten der notleidenden Allgemeinheit einschreiben dürfen.

Die neue Regierung hat zunächst keine Mehrheit gehabt. Man verhandelte mit dem Zentrum. Das Zentrum stellte Bedingungen in Bezug auf Beschäftigungsfähigkeit, Sozialpolitik und Mittelstand. Man wollte Zeit gewinnen, obwohl bei der ungelagten Deutung durch das Zentrum das Kabinett eine parlamentarische Basis gehabt hätte. Dieser, der vor kurzem noch von einem Anführer der Sozialisten in seiner Schwäche redete, scheint den Schiffschiff bereit zu haben:

„Ich bin dem Volke jetzt Stimmgeißel fast bereit. Doch ist eine Eiderseide für die Beachtung des Wohlstandes durch die Wähler nicht gegeben. Es ist nur die Angst vor Faten, die diese Kampagne für die Nazis heraufbeschwört. Das wird jeder sagen, der Hitler's dieser „Proklamations im Rundfunk“ gehört hat. Die Behandlung aus diesem Gesichtspunkte gegen die Nazis, aus einem Plagiat an Stalin'schen fünfjähriges und aus nur zwei positiven Punkten: der Arbeitsbeschaffung (des Kurses und Justiz) und den Entschuldigungen (des Reichsbanners der Polizei). Das Hitler früher über Nacht schweigen wollte, dafür braucht er heute vier Jahre. Jeder der acht Millionen Arbeiterlosen kann sich da ausrechnen, wie lange er noch arbeitslos sein wird. Zu solchen Worten allerdings muß man das Parlament als Kontrolle ausfallen.

Durch diese Ereignisse ist der deutsche Ar-

beiterklasse eine Riesenverantwortung zu erwachen. Sie darf sich nicht in beruhigende Illusionen hineinlassen lassen. Die Arbeiterkraft muß und wird den künftigen parlamentarischen und außerparlamentarischen Kampf gegen die neue Regierung führen. Aber alles wird auf den Augenblick eingestrichelt: Bereit sein ist alles!

Wir wollen den Zeitpunkt des Kampfes bestimmen — nicht der Gegner, der uns in eine Falle locken will. Darum gilt das alte Wort: „Zieht Euch nicht provozieren!“ Zwei Voraussetzungen aber sind zu berücksichtigen: Da wir als Eisernen Front den Kampf nicht allein führen können, müssen die kommunistischen Arbeiter und auch die Arbeiter in den christlichen Gewerkschaften, die gegen Hitler sind, gesammelt werden. Der drohende Volkskampf im Ruhrgebiet wird die Möglichkeit dieser Einheits-

front gegen den Faschismus vielmehr schon bereiten. Ferner muß der Anlauf zum Kampf geeignet sein. Es muß ein Anlaß sein, der wichtige Kreise zu erlösen geeignet ist. Hierzu möchte Genosse Dr. Berg, daß wir ein Verbot der SPD gegen die zu beklammern hätten, als sei es das Verbot unserer eigenen Partei.

Für den Kapitalismus gibt es keinen Ausweg mehr, der die frühere Mentalität wiederherstellt. Deshalb bilden sich jetzt die großen Fronten: die eine, die den Kapitalismus am Leben zu halten sucht, und die andere, die die kapitalistische Ausbeutung beizugehen und den Faschismus der Wirtschaft auf gemeinwirtschaftlicher Grundlage beseitigt. Das ist auch der Sinn des Wahlkampfes am 1. März, für den wir trotz aller Widerstände alle unsere Kräfte mit höchster Intensität einsetzen wollen.

Diese Umwertung aller Werte zum Zweck des Klassenkampfes ist nur ein Zeichen der Unsicherheit der Bourgeoisie, aber sie kann die Entscheidung nur verzögern, nicht aufheben.

Genosse Szende betonte zum Schluß mit Recht, daß man auch nach den neuesten Ereignissen in Deutschland unbedingt darauf bestehen kann, daß trotz aller „Schwärmereien“ durch den deutschen Faschismus die kapitalistische Internationale zur Niederrückung des sozialistischen Proletariats funktionieren wird.

# Die Uniform

## Klassengesang

Wir geben Signal für die Arbeiterwelt.  
Wir stehen zum Angriff bereit.  
Es jeder von uns weiß, wo er marschiert  
Und ist in die Front eingereiht

Als Erster nicht, als Letzter nicht,  
Wenn wir Kolonnen formieren.  
Als Erster nicht, als Letzter nicht,  
Wenn wir für die Klasse marschieren.

Wir schließen uns an, wir reihen uns ein.  
Wir tun als Genossen die Pflicht.  
Wir gehen als erste zum Angriff vor  
Und kommen als Jüngere nicht.

Wir haben als Arbeiterliste die Kraft,  
Die Wunden der Armut zu heilen.  
Wir haben als Arbeiterliste das Recht,  
Die Erde der Welt zu verteilen.

Wir schaffen für alle Jungmänner Brot,  
Für alle Mütter das Kind.  
Wir wollen gerechte Verteilung der Welt  
Und stehen zum Angriff bereit!

Komm mit, Genosse, komm mit, Kamerad,  
Und reihe dich ein in die Klasse!  
Wir kämpfen für den einzelnen nicht,  
Wir liegen für die Masse.

Kollege, komm mit, komm mit, Kamerad,  
Du Bruder im Arbeiterleid!  
Es jeder von uns weiß, wo er marschiert  
Und ist in die Front eingereiht

Als Erster nicht, als Letzter nicht,  
Wir führen alle Gefolgsen  
Für Recht und Freiheit, Arbeit und Brot  
Uns Brüder und als Genossen!

Alfred Thieme.

## Tragische Erkenntnis

Anfangs las ich in meinem Baedeker so vor mich hin. Mitunter wurde ich, von einer Regung des Gemüts beunruhigt, stuppig hielt mich, las noch einmal, und dann fand plötzlich und mit aller Macht ein tragischer Zusammenstoß zwischen dem, was ich las und einem der fürchterlichsten Ergebnisse der Weltgeschichte und klar vor meinem Bewußtsein.

Reisen kann ich nicht leisten; also las ich als Reiseliteratium jurem in Baedeker, jenem unerschrockenen und gründlichen Reiseführer des bösen Bürgers. Das ist schon und billig. Vor allem billig. Ich blätterte auf und war mitten in Belgien, im Wälsland, im schönen Eifel. Ich fante es aus einer schlimmen Zeit, aus dem Stillestande, in dem die Baedeker und jüdische mich nun an jeder Hand neu zu orientieren in dem alten, herrlichen Wälsland. Bald fand ich mich auch zurecht, endete auch schon die halbe Gasse, in der ich vor dem Fenster einer noch höheren Wälsland, so oft und abgetrauert war und schließlich Erörterung gefunden hatte.

„Hier geht für ich dann — mit dem Finger auf Baedekers Karte — nach Jüßgen, nach Goutrix, nach Aachen. Auch hier war ich noch gewesen, damals im Jahre; aber hier waren keine Erinnerungen an Wälsland, keine, dafür solche an Göttingen, zerstreute Häuser, Felsungen und Barbaren.“

Aber ich löschte die höchsten Erinnerungen ab und las in Baedeker mit, ... von Wälsland aus dann man über Göttingen und Göttingen (für 50 Pfennig in 25 Minuten nach Jüßgen fahren) ...

Hier plötzliche die Uhrzeit meines Herzens und Gemüts: Es war in ... Göttingen ... hier plötzliche, hatte eine Wolf gefähmt, gelitten, geliebt; hier waren Wundertaubchen gefallen, auf den Feldern nach Jüßgen, in den Gräben, in den Granatminen. Vier Jahre lang war hier Tod, Blut, Schmerz, Vernichtung gemischt.

„Wie war das doch? Was stand im Baedeker?“ „Von Aachen aus dann man kann (für 50 Pfennig in 25 Minuten nach Jüßgen fahren) ...“

„Aber das konnte doch gar nicht wahr sein! Das konnte man doch gar nicht, für 50 Pfennig in 25 Minuten von Aachen nach Jüßgen fahren! ...“

Recht, alles nur, um von Aachen nach Jüßgen zu gelangen.

Und alles umsonst. Das Sechzigmillionenvolk konnte nicht hingelangen. Und nun stand hier vor uns, das was diesen Weg in 25 Minuten für 50 Pfennig beinahe belaufen haben könnte.

Welch eine heilige Spiegelgeschichte! Kann man uns so betrogen haben? Konnten die Dinge so einfach und nicht sein? Und konnten die Menschen sie sich so konzentriert und sinnlos lassen machen? Ein innerlicher Spieß, den sich da der Baedeker, dieser, harmlos und unfreiwillig, ge-

## Eine Uniform braucht er...

Die Bauern im Gemeinderat von Hohenlimbach waren fast auf ihren neuen Gemeindepflichtigen. Die Schwarzenhainer hatten ein Kriegsendmal und in Erläuterung hatten ein Kriegsendmal, aber die Hohenlimbacher, hatten einen eigenen Schuppen. Nach dem einen Schuppen und tüchtigen. Als im vergangenen Herbst die Kartoffeln beide weggeschlagen wurden, hatte der obere Vorkornbauern im Gemeinderat auf den Tisch geschlagen und gesagt: Wir brauchen einen Pflichten! Nach langen Hin und Her dann auch beschlossen worden, einen anzustellen. Er sollte freie Hand haben, freies Recht, aus dem Gemeindepflichtigen monatlich fünfundsiebzig Mark Lohn bekommen. Der obere Vorkornbauern hatte auch gleich einen passenden Mann für den neuen Posten gewählt, den Paul Raabe. Der untere Vorkornbauern hatte, als der obere mit dem Namen seines Handbrotens herausrief, vernehmlich gekrummt: „Damit du einen Pflichten weniger bist!“ Denn der Raabe war ein Zugewogener, ein erstarrter Verworbener des Vorkornbauern, der auf dem Hofe mithilf, aber den Bauern einbrüchlich war, weil der obere Vorkornbauern am Hofe war und kaum die große Familie des Bauern ernährte.

So war der Raabe Gemeindepflichtiger geworden. Er fuhr sofort in die Stadt und kam mit einem eigenen Uniformrock und einer Mütze wieder. Nach und nach stattete er sich noch mehr aus; er kaufte sich schwarze hochschalige Reitstiefel und einen Schalleriemens, den er über dem Rock trug und am Koppel befestigt hatte. Dann verließ er sich eine Korbare in die Mütze, und an den Seiten seines hohen Kragens trug er silberne Ähren und drei Sterne. Und er fuhr auf den linken Zerkelplatz empfangen und mit Willen und Biegelgeschlag darüber befehlt, daß man es hier mit der ehelichen Treue sehr genau nimmt. Auch beim Reiten ist die Gemeindepflichtiger als Antwort auf eine Untreue durchaus normal und gehört nicht zum Forum des Renegades. Der Gedanke muß mit aller Schwierigkeit fertig werden, genau so wie mit allen anderen Schwierigkeiten des Lebens auch. Er wird je nach seinem Charakter mit Verzeihung, mit Reue, mit eigener Untreue oder mit Stolz auf die Gemeindepflichtiger auf dessen Untreue reagieren; ebenfalls wird er auf seine Art sich krenzende damit abfinden.

Was anders verhält sich, so fürchte der betamte Baden-Badener Renegad, Dr. Benno Sch. a h n in der Berliner Gesellschaft für Psychologie und Charakterologie aus, der natürlichen Reicht, dessen Eiferlichkeit ihn dadurch als krankhaft gekennzeichnet ist, daß sie eigentlich immer auf der Dauer liegt, daß sie chronisch vorhanden ist, auch wenn momentan gar kein Anlaß für sie vorliegt, ja wenn überhaupt niemals Anlaß zur Eiferlichkeit vorhanden ist. Gerade diese krankhafte, grunblende Eiferlichkeit, die den Partner zur Verzweiflung treibt, ja, das ganze Familienleben zerstört, ist nach Ansicht des verbreitetsten Form der Eiferlichkeit, bei der es niemals zur Selbsthaltung kommt. Hier liegt die Aufgabe, und zwar eine außerordentlich beaufame Aufgabe des Renegades; er: handelt es sich doch hier stets um brüderliche, in sich ungeliebliche Persönlichkeiten, die von dauernden Minderwertigkeitsgefühlen gequält werden. Hier liegt die Aufgabe, und zwar eine außerordentlich beaufame Aufgabe des Renegades; er: handelt es sich doch hier stets um brüderliche, in sich ungeliebliche Persönlichkeiten, die von dauernden Minderwertigkeitsgefühlen gequält werden. Hier liegt die Aufgabe, und zwar eine außerordentlich beaufame Aufgabe des Renegades; er: handelt es sich doch hier stets um brüderliche, in sich ungeliebliche Persönlichkeiten, die von dauernden Minderwertigkeitsgefühlen gequält werden.

## Eifersucht als Neurose

Nicht jede Eifersucht ist eine Krankheit. Es gibt auch eine durchaus gesunde Eifersucht, — nämlich die Reaktion auf die tatsächliche Untreue des Liebespartners. Die hiergegen erfolgende Auflehnung ist jedoch normal, ist ein tiefes Bewußtsein wachgerufen. Aufstehen der sich schon im Tierreich, besonders bei den in monogamer Dauerbeziehung lebenden Tieren aus stärkste geltend macht. Im Ganzen ist wird bei in fremdes Gezeig einwirkende Gänzlich mit wissendem und Willen und Biegelgeschlag darüber befehlt, daß man es hier mit der ehelichen Treue sehr genau nimmt. Auch beim Reiten ist die Gemeindepflichtiger als Antwort auf eine Untreue durchaus normal und gehört nicht zum Forum des Renegades. Der Gedanke muß mit aller Schwierigkeit fertig werden, genau so wie mit allen anderen Schwierigkeiten des Lebens auch. Er wird je nach seinem Charakter mit Verzeihung, mit Reue, mit eigener Untreue oder mit Stolz auf die Gemeindepflichtiger auf dessen Untreue reagieren; ebenfalls wird er auf seine Art sich krenzende damit abfinden.

Was anders verhält sich, so fürchte der betamte Baden-Badener Renegad, Dr. Benno Sch. a h n in der Berliner Gesellschaft für Psychologie und Charakterologie aus, der natürlichen Reicht, dessen Eiferlichkeit ihn dadurch als krankhaft gekennzeichnet ist, daß sie eigentlich immer auf der Dauer liegt, daß sie chronisch vorhanden ist, auch wenn momentan gar kein Anlaß für sie vorliegt, ja wenn überhaupt niemals Anlaß zur Eiferlichkeit vorhanden ist. Gerade diese krankhafte, grunblende Eiferlichkeit, die den Partner zur Verzweiflung treibt, ja, das ganze Familienleben zerstört, ist nach Ansicht des verbreitetsten Form der Eiferlichkeit, bei der es niemals zur Selbsthaltung kommt. Hier liegt die Aufgabe, und zwar eine außerordentlich beaufame Aufgabe des Renegades; er: handelt es sich doch hier stets um brüderliche, in sich ungeliebliche Persönlichkeiten, die von dauernden Minderwertigkeitsgefühlen gequält werden. Hier liegt die Aufgabe, und zwar eine außerordentlich beaufame Aufgabe des Renegades; er: handelt es sich doch hier stets um brüderliche, in sich ungeliebliche Persönlichkeiten, die von dauernden Minderwertigkeitsgefühlen gequält werden.

gen und mit sich selber zerfallenden Naturen sind es, die sich selber und ihrer Umgebung zur Qual werden. Für sie gibt es nur einen Weg: den der leidenschaftlichen Selbstaufopferung. Durch Aufopferung ihrer Minderwertigkeitsgefühle — oftmals herbeigerufen durch sinnliche Erlebnisse, — die ihr Vertrauen in die eigene Person schon früh erschüttert haben — läßt sich fast stets Heilung von diesem unheiligen Fänge zur grundlosen Eiferlichkeit erzielen. Häufig war es das Beispiel der eiferlichen Mutter, die das Seelenleben des Kindes schon früh verpflanzte und den Keim der Eiferlichkeit in ihm erzeugt hat; oft waren es auch die ungeliebten Wehren einer älteren Schwester, die schon dem heranwachsenden Mädchen predigte: „Ein Mann hier untertan; man darf ihnen nicht trauen.“

Durch eine der wilden tiefenpsychologischen Methoden, durch psychodynamische, individualpsychologische oder in der Hypnose vorgenommene Kathartische, d. h. reinigende Ausdrücke kann der krankhaften Eiferlichkeit einnimm, oft geradezu grotesk. So erzählt Dr. Hahn von einer jungen, mäßig eiferlichen Patientin, die während der Verlobungszeit einen Detektiv beauftragt, ihren Verlobten zu beobachten. Hier berichtete man: Verlobter treffe sich jeden Abend um 6 Uhr mit einer jungen Dame, — und die Verlobte hatte Mühe, sich endlich zu erinnern, daß sie selber es war, die sich regelmäßig um 6 Uhr mit ihrem Verlobten traf. — Durch die aufbedende leitendste Behandlung stellt die Eiferliche den Frieden mit sich selber her; die trübenden falschen Einstellungen werden revidiert, der trante Wahntrieb wird in seinem Wurzel blosgelegt, bessere Erkenntnisse werden nachdrücklich eingeprägt, die Eiferliche wird durch Selbstverleugung und Selbstverleugung, mit dem Leben und Handeln werden gefähmt. Dadurch wird die totale Arbeit, die bisher zum Aufbau der Neurose und zu deren Aufrechterhaltung verwendet wurde, nun freigegeben und der Persönlichkeit auf allen Gebieten des täglichen Lebens.

Das Wesentliche aber bleibt die Ergänzung. Wo sie rechtzeitig einsetzt, erspart sie späterhin den Arzt. Wo ein Kind in einer Atmosphäre von Liebe und Selbstverleugung aufwächst, so nicht Eiferlichkeitsgefühlen der Eltern kein Gemütsleid auf beunruhigen, wo es als ein geachtetes Mitglied der Gemeindepflichtiger, der Familie und Schule aufwächst und sich Selbstverleugung in seiner Weise vermerkt, wo es, da kann die Neurose „Eiferlichkeit“ nicht geliehen. Dr. Lily Herzberg.

leitet hat. Eine Risseführer-Schiffsfahrt, die sich Generäle und Staatsmänner einmal nachteilig zu Gemüte führen sollten. Es ist nicht zu bestreiten, daß hinter die tragische Erkenntnis daraus nicht recht zum Bewußtsein kommen wird. Zuerstläufiger ist's schon, die Wollen prägen es unaussprechlich ein, daß eine Straße, die man im Frieden und in Frieden für 50 Pfennig in 25 Minuten zurücklegen kann, im Kriege Millionen, Blut und Vernichtung kostet, ohne daß man sie hinter sich bringt.

Heinz Eisgruber.

## Zweifelhafter Trost

Die Schaulpielerin Co hat den Millionenröhrchen träumerisch an „Ich, wie ich dich liebel“ flüsterie sie.

„Aber meine Familie wird mir nie gestatten, dich zu heranzu!“

„Aberum denn nicht?“

„Weil du eine Schaulpielerin bist!“

„Gott, wenn's weiter nichts ist! Hier habe ich über hundert Kritiken; da kannst du in jeder ein seinen lesen, daß ich keine Schaulpielerin bin!“

ihn sogar bis nach Schwarzengrün verfolgt. Und richtig war in Schwarzengrün in derselben Stadt bei einem Bauern eingebracht worden, und zwei Schichten und eine neue Herbede waren gestohlen worden. Der Gemeindepflichtiger schrieb einen ausführlichen Bericht und verlangte zum Schluß auf Gemeindepflichtigen ein Fahrad, denn er hätte doch ohne Zweifel den Dieb erwischt, wenn er ihn mit einem Raabe hätte verfolgen können. Sein Ansehen ließ nach dem Vorfall sehr, und er bekam auf Kosten der Gemeinde ein Fahrad.

Der Gemeindepflichtiger zum Schwarzengrün fuhr nun auf seinem Dienstreise umher und verlor die Diebe, die dafür in die Stadtbücherei flauen gingen. Bald berieten die Schwarzengrüner einlauf darüber, ob sie nicht auch einen Nachtmann anstellen sollten. Und die Hohenlimbacher gingen jetzt öfters in die Stadtbücherei von Erläuterung und Schwarzengrün, um sich damit aufzuwühlen, daß in Hohenlimbach Ordnung herrsche, während in den Stadtbücherei oft eingebracht werde. Bei einem Besuch der Hohenlimbacher Jungbauern im Galtshof zu Schwarzengrün kamen diese mit dem Schwarzengrüner in Streit, und die Hohenlimbacher wurden verdröben.

Bald danach klagte eines Nachts im Galtshof von Hohenlimbach das Telefon, und eine höhnische Stimme forderte den verlassenen Wirt auf, die Hohenlimbacher sollten schnell nach Schwarzengrün kommen, wenn sie ihren Postkizien aus dem Galtshof holen wollten; in einer Stunde käme das Polizeiaus aus der Stadt, und da würde der Herr Wirt ins Kreisgefängnis eingeweiht. Es war der Schwarzengrüner Gemeindepflichtiger, der telephonierte. Der Wirt konnte nur Schreck lautmachen, meinte, wenn der Raabe mit dem Polizeiaus fortgeschickt werden solle. „Ja — frag es ihm ins Ohr — jeder Polizeist hat so tüchtig, daß er selber gefahrt hat. Der alte Wengel hat ihn erwischt, wie er gerade in die Futterammer einsteigen wollte, um ein Schühmann hülich zugerichtet. Also — hörte der Wirt zum Schluß — da müßt ihr heute nacht auf euer Bett selber aufpassen!“ Die Schwarzengrüner hatten aber gar nicht in die Stadt zur Polizei telephoniert; vielmehr wollten sie ihren Gefangenen im Triumph selber in die Stadt einbringen, und zwar wollten sie durch Hohenlimbach fahren.

Am nächsten Morgen erlebte die Hohenlimbacher die Schande, zu sehen, wie ihr schmucker Polizeist als Dieb durchs Dorf gefahren wurde. Ein Weiterwogen fuhr die Straße herein; fünf Bauern und der Gemeindepflichtiger aus Schwarzengrün harrten darauf, und der Gemeindepflichtiger von Hohenlimbach ließ gefesselt auf einer Kiste, in weißer Uniform, mit Ähren und silbernen Knöpfen, die Mütze auf dem Kopf, und mit einem tief verlässenen Auge, hinterher durch die Hohenlimbacher auf der Straße flinken, aber durch die gefähmten Fenster und hinter Schäumen und Geden hervor haben die Hohenlimbacher den Weiterwogen, auf dem ihr falscher Polizeist in die Stadt gefahren wurde.

Ein Raabes Kammer fand man ein ganzes Raabes von Wärsen und Speckstein und auch bares Geld. Auch die beiden Schichten und die neue Herbede waren dabei, die dem Bauern in Schwarzengrün geliehen worden waren, als der tüchtige Polizeist einen Dieb bis nach Schwarzengrün verfolgt hatte.

Wie Raabe in der Stadt vermerkt wurde, gefand er, viele Einträge in den Büchern um Hohenlimbach ausgeführt zu haben. Erst lief er in den Gerächören, um zu beweisen, daß in den anderen Dörfern gefand werde und in Hohenlimbach nicht, weil er da Polizeist lief. Dann habe er Geld für seine Uniform und seine Ausstattung geschraubt. „Ruh doch liegen, so eine Uniform“, verdröbte er sich, „habe ich mir alles nach Maß machen lassen, auch die Stiefel. Das hat natürlich eine Menge Geld gefostet. Wenn ich mir noch einen jadtigen Mantel gefostet hätte, dann hätte ich nichts mehr gefand. Eine Uniform braucht ich doch als Polizeist. Das ist doch klar!“

Karl Stölperner.

## Reinigungsmonat Februar

Bei den allen Kömern war die „Febru“ ein großes Reinigungsfecht, an dem sie sich durch Bäder und Waschen von allen Sünden reinigten und sie dabei doch fühlten. Der Februar besteht aber als Monat erst seit dem König Rama Romulus, der im Jahre 715 v. Chr. zur Regierung kam und dem alten römischen Jahr, das nur 10 Monate hatte, 2 neue Monate hinzufügte, so daß es wie unser heutiges Jahr 12 Monate zählt. Damals war der Februar nicht der zweite, sondern der letzte Monat des Jahres. Bei den alten Deutschen führte der Februar den Namen „hornung“, der noch ganz vereinzelt in manchen Gegenden üblich ist.

Eiserne Front!

Wichtige Sitzung am Sonntag, dem 4. Februar, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus...

Das Bevölkerungsproblem

In der letzten Mitgliederversammlung der sozialdemokratischen Frauengruppe...

Bei gründlichem Menschenverstand, als ein Arzt, der während die Räte der proletarischen Epoche...

Volkskassiere Herzog Christian

Reinweilungen im Januar 1933. Bericht: „Roll auf Schloss Rodolow“ (S. 28);

Einbruch im ehemaligen Konsum

In der vergangenen Nacht entdeckte ein Wächter der Post- und Telegraphenämter...

Kreis Querfurt

Besucht die Antikriegsfilme-vorführungen

Es werden gezeigt die großen Lenzfilme „Niemandland“, „Die Welt der gelben Rasse“...

Warnlicht. Jahresversammlung der SPD. Der Ortsleiter kann von sich sagen, daß er den an ihm gestellten Anforderungen...

Saalkreis

Blutigen Schillerkreuz zusammengebracht. Der in der vorigen Woche von der SPD inszenierte Schillerfest hat vor einigen Tagen aufammengebrochen...

Sozialdemokratische Funktionäre, die aus der Parteiverammlung im „Neuen Schützenhaus“ zurückkehrten...

Nach Lage der Dinge steht fest, daß das Nazi-Gewinnlied...

Systematisch unseren Leuten aufgefauert hat; denn Gede der Bauarbeiter Straße und Eisenbahnstraße...

Wie uns von einem Augenzeugen berichtet wird, spielte sich der Überfall in der GutsMuths Straße wie folgt ab:

Unfere heimkehrenden Genossen waren insgesamt höchstens sechs an der Zahl...

Manfelder Kreise

Gumnermarkt nach Eisenbahn verboten

Die Kommunistische Partei hatte ihre in der Umgebung von Eisenbahn liegenden Ortsgruppen zum Dienstag zu einem Gumnermarkt nach Eisenbahn aufgefodert...

Durch Hufschlag getötet

Verstüß, den 3. Februar. Im Gerstfelder Krankenhaus verlor der 64-jährige Chauffeur Hermann des Oubschreiber...

Kreis Sangerhausen

Radikale Abstriche am Kreisrat

Der Kreisrat des Kreises Sangerhausen wird vom 27. Februar einberufen. Er hat sich mit einem Budgetgesetz zu beschäftigen...

Kreis Dessitzsch

Eilenburg

Margismus überlebt?

Die Meinung eines Hegelstollen Ragillates. Weil in Eilenburg die Dargburger Front einen Hadelung veranstaltet hat...

Kreis Dessitzsch

Eilenburg

Margismus überlebt?

Die Meinung eines Hegelstollen Ragillates. Weil in Eilenburg die Dargburger Front einen Hadelung veranstaltet hat...

Kreis Dessitzsch

Eilenburg

Margismus überlebt?

Die Meinung eines Hegelstollen Ragillates. Weil in Eilenburg die Dargburger Front einen Hadelung veranstaltet hat...

Kreis Dessitzsch

Eilenburg

Margismus überlebt?

Die Meinung eines Hegelstollen Ragillates. Weil in Eilenburg die Dargburger Front einen Hadelung veranstaltet hat...

15 Nazis auf einen einzigen Menschen los-schlugen.

Die sich herangeschleifte, war es der Genosse Hans Bigalle. Die Nazis, die hier in einer dunklen Gasse lauerten...

Kreis Jorzan

Jorzan (Stadt)

Erweiterung des Arbeitsbeschaffungs-programms

In der gestrigen Magistratsitzung wurde beschlossen, daß aus Anleihemitteln der Arbeitsbeschaffung der Unterbau der Elbstrassenbrücke...

Kreis Jorzan

Jorzan (Stadt)

Erweiterung des Arbeitsbeschaffungs-programms

In der gestrigen Magistratsitzung wurde beschlossen, daß aus Anleihemitteln der Arbeitsbeschaffung der Unterbau der Elbstrassenbrücke...

An jeder Restauration und bei deinem Axticus verlange das „Volkstblatt“

Falls nicht vorhanden, bestelle zum Abonnement auf!

Kleinwohnungen mit 1-4 Zimmern sehr mit geräumig halt aber später zu vermieten

Kleinwohnungsbau Halle städt. Wohnungsbau - Arbeitsbeschaffung - Sprechst. abg. von 10-12, 17-18 Uhr

Des unabh. Wirtschaftswissenschaftler in

Volksblatt

An viele Anzeilen in allen Kreisen der Bevölkerung geliefen werden

Große Februar Werbung ab 3. Februar

Sponbillige Angebote

Deutsche Wirtschaftskunde

Über die deutsche Reichsstatistik

Gesamtüberblick über Deutschlands Volkes und Wirtschaftsleben auf Grund zahlreicher Unterlagen

Statist. Wissen in knapper, anschaulicher und gem-inverständlicher Weise

430 Seiten stark, mehr als 80 Schaubilder, in Leinen gebunden

nur 2,80 RM.

Volksblatt-Buchhandlung

Halle a. S., G. Märkerstraße 6, Bernburg

Halle a. S., Leipziger Straße 11, Te. 262 40 - Nordhausen - Witten erg

tazier, wie er sein muß! Wir wollen und leben, was die Eisenbürger Spielbürger sagen, wenn die Arbeiter „Aug und herrlich“ Bohrerhöhung verlangen...

So komplett menschengerecht ist das Eisenbürger Ragillat, daß es schreibt, der Marxismus habe sich überlebt und sei „eine abgestorbene Sache, ein altes System, das einige Jahre mit Mode war, nun aber dem jüngeren Eisler-System machen müsse“...

Gemeindevertreterkonferenz Am Sonntag, dem 5. Februar, vormittags 9 Uhr, findet im „Volkshaus“ in Eilenburg eine Gemeindevertreterkonferenz statt.

Kreis Jorzan Jorzan (Stadt) Erweiterung des Arbeitsbeschaffungs-programms

In der gestrigen Magistratsitzung wurde beschlossen, daß aus Anleihemitteln der Arbeitsbeschaffung der Unterbau der Elbstrassenbrücke...

Kreis Jorzan Jorzan (Stadt) Erweiterung des Arbeitsbeschaffungs-programms

In der gestrigen Magistratsitzung wurde beschlossen, daß aus Anleihemitteln der Arbeitsbeschaffung der Unterbau der Elbstrassenbrücke...

Kreis Jorzan Jorzan (Stadt) Erweiterung des Arbeitsbeschaffungs-programms

In der gestrigen Magistratsitzung wurde beschlossen, daß aus Anleihemitteln der Arbeitsbeschaffung der Unterbau der Elbstrassenbrücke...

Kreis Jorzan Jorzan (Stadt) Erweiterung des Arbeitsbeschaffungs-programms

In der gestrigen Magistratsitzung wurde beschlossen, daß aus Anleihemitteln der Arbeitsbeschaffung der Unterbau der Elbstrassenbrücke...

Kreis Jorzan Jorzan (Stadt) Erweiterung des Arbeitsbeschaffungs-programms

In der gestrigen Magistratsitzung wurde beschlossen, daß aus Anleihemitteln der Arbeitsbeschaffung der Unterbau der Elbstrassenbrücke...

Kreis Jorzan Jorzan (Stadt) Erweiterung des Arbeitsbeschaffungs-programms

In der gestrigen Magistratsitzung wurde beschlossen, daß aus Anleihemitteln der Arbeitsbeschaffung der Unterbau der Elbstrassenbrücke...

Kreis Jorzan Jorzan (Stadt) Erweiterung des Arbeitsbeschaffungs-programms

In der gestrigen Magistratsitzung wurde beschlossen, daß aus Anleihemitteln der Arbeitsbeschaffung der Unterbau der Elbstrassenbrücke...

Kreis Jorzan Jorzan (Stadt) Erweiterung des Arbeitsbeschaffungs-programms

In der gestrigen Magistratsitzung wurde beschlossen, daß aus Anleihemitteln der Arbeitsbeschaffung der Unterbau der Elbstrassenbrücke...

Kreis Jorzan Jorzan (Stadt) Erweiterung des Arbeitsbeschaffungs-programms

In der gestrigen Magistratsitzung wurde beschlossen, daß aus Anleihemitteln der Arbeitsbeschaffung der Unterbau der Elbstrassenbrücke...

Kreis Jorzan Jorzan (Stadt) Erweiterung des Arbeitsbeschaffungs-programms

In der gestrigen Magistratsitzung wurde beschlossen, daß aus Anleihemitteln der Arbeitsbeschaffung der Unterbau der Elbstrassenbrücke...

Kreis Jorzan Jorzan (Stadt) Erweiterung des Arbeitsbeschaffungs-programms

In der gestrigen Magistratsitzung wurde beschlossen, daß aus Anleihemitteln der Arbeitsbeschaffung der Unterbau der Elbstrassenbrücke...

Kreis Jorzan Jorzan (Stadt) Erweiterung des Arbeitsbeschaffungs-programms

In der gestrigen Magistratsitzung wurde beschlossen, daß aus Anleihemitteln der Arbeitsbeschaffung der Unterbau der Elbstrassenbrücke...

Kreis Jorzan Jorzan (Stadt) Erweiterung des Arbeitsbeschaffungs-programms

In der gestrigen Magistratsitzung wurde beschlossen, daß aus Anleihemitteln der Arbeitsbeschaffung der Unterbau der Elbstrassenbrücke...

Kreis Jorzan Jorzan (Stadt) Erweiterung des Arbeitsbeschaffungs-programms

In der gestrigen Magistratsitzung wurde beschlossen, daß aus Anleihemitteln der Arbeitsbeschaffung der Unterbau der Elbstrassenbrücke...

Kreis Jorzan Jorzan (Stadt) Erweiterung des Arbeitsbeschaffungs-programms

In der gestrigen Magistratsitzung wurde beschlossen, daß aus Anleihemitteln der Arbeitsbeschaffung der Unterbau der Elbstrassenbrücke...

Kreis Jorzan Jorzan (Stadt) Erweiterung des Arbeitsbeschaffungs-programms

In der gestrigen Magistratsitzung wurde beschlossen, daß aus Anleihemitteln der Arbeitsbeschaffung der Unterbau der Elbstrassenbrücke...

Kreis Jorzan Jorzan (Stadt) Erweiterung des Arbeitsbeschaffungs-programms

In der gestrigen Magistratsitzung wurde beschlossen, daß aus Anleihemitteln der Arbeitsbeschaffung der Unterbau der Elbstrassenbrücke...

Kreis Jorzan Jorzan (Stadt) Erweiterung des Arbeitsbeschaffungs-programms

In der gestrigen Magistratsitzung wurde beschlossen, daß aus Anleihemitteln der Arbeitsbeschaffung der Unterbau der Elbstrassenbrücke...

Kreis Jorzan Jorzan (Stadt) Erweiterung des Arbeitsbeschaffungs-programms



# Ende der nationalsozialistischen Wirtschaftsromantik

## Das Geheimrezept

Der Aufruf der Regierung Hitler-Gugenberg hat, soweit er sich mit der Wirtschaftsentwicklung beschäftigt, auf Kreise der Wirtschaft einen geradezu vernichtenden Eindruck gemacht.

Die deutsche Wirtschaft erwartete weder von Hitler noch von Gugenberg Wunderrezepte. Sie weiß, daß beide über derartige Rezepte nicht verfügen. Aber die Wirtschaft will Ruhe. Sie will Vertrauen. Man weiß z. B. heute in Kreisen der privaten Wirtschaft darauf hin, daß das Vöpenische Wirtschaftsprogramm nichts anderes als ein groß angelegter bluff und die geschickte Auswertung der Hülle an den Volkswirtschaften war, die sich im Sommer 1932 zeigte. Aber, so betont man von dem Papenischen Programm wäre ein gewisser Wirtschaftsimpuls ausgegangen, eine, wenn auch kurz bemessene Vertrauenswelle. Derartige Wirkungen könnte man den Ausführungen der Regierung Hitler-Gugenberg zufließen. Im Gegenteil, der bevorstehende Wahlkampf, leibensschäftlich und erhellend, mußte die Unruhe und die Unruhe in der Wirtschaft steigern. Kein Geschäftsmann könnte so unerwartlich sein, sich angesichts der bestehenden Unsicherheitsfaktoren in neue Geschäfte einzulassen.

Die Zeichen seien auf Abwärts eingestellt. Die Verkrampfung, die ganze Stagnation des Geschäftslebens habe sich verhärtet.

Diese Stimmung in der Geschäftswelt hat am Donnerstag auf der Berliner Börse ihren Ausdruck gefunden. Die Kurse zeigten weiter steigende Tendenz, nach unten zu gehen. Wenn das in den Notierungen nicht früher zum Ausdruck kommt, dann liegt das ohne Zweifel daran, daß am Donnerstag auf der Berliner Börse papierbörsen von verschiedenen Stellen stark gestützt worden ist. Die Regierung hat am Donnerstag zu Interventionen gegriffen, um den Eindruck, den ihre Wahlproklamation in der Wirtschaft gemacht hat, nicht allzu sehr in Erscheinung treten zu lassen.

In der Geschäftswelt rechnet man damit, daß die föhliche Frühjahrserholung in der Wirtschaft

durch die neueste Wendung in der deutschen Politik unterbunden wird. So sehen die Wirtschaftskreise Hitler und Gugenberg aus! Sollen sich nicht dieses blamable Ergebnis seinen Einfluß nicht auf jene beziehen, die bisher dem großen Adolf nachgelaufen sind.

Für diese Leute, in der Mehrzahl irgendeiner Opfer der Wirtschaftskrise, ist Adolf Hitler der Wundermann. Dieser Glaube wurde den Massen durch die hitlerische Agitation, die genau der Kriegspropaganda nachgebildet ist, im Laufe der Jahre beigebracht.

Hitler, so hieß es, brauche nur Reichstänzer zu werden — und die Krise ist beendet. Man habe den Massen, nicht nur in den Nebenparlamenten, sondern auch in den offiziellen Wirtschaftsprogrammen der Nationalsozialistischen Partei, das Wort vom Himmel verprochen. Man hat ihnen von großen Meliorationen und Wanderverbesserungen im Werte von Milliarden von Mark erzählt, bei denen Millionen von Arbeitlosen Arbeit und Brot finden sollten. Man hat den Bau von Bandhäusern versprochen, den Bau von Talpferren, Elektrizitätswerken, Landstraßen u. a. m. Mit Hilfe der Arbeitsbeschaffung sollte die Arbeitlosen mit Brot und Kleidung versehen.

Die Bank- und Börsenkrise sollten entgeltet werden. Im Laufe der Zeit ist Adolf Hitler in der Phantasie der ihm zujubelnden Menge der Mann geworden, der das Rezept für die Überwindung der Wirtschaftskrise in der Westentasche trägt. Der gegenwärtige Reichstänzer hat sich auch oft geäußert, über dieses Rezept zu verfügen. Als man ihn anfragte, doch endlich mit diesem Rezept besuandert, kam die Antwort, nicht eher, bis man die Macht habe, bis man Kanzler sei. Heute ist Hitler Kanzler. Die Massen haben das Recht, nun sein Geheimrezept zu erfahren.

Nun hat man in der Nationalsozialistischen Partei an so einem Geheimrezept gearbeitet. Der jetzt fastgeleitete Hitler'sche Feder, einer der ältesten Mitarbeiter Hitlers, baute ein besonderes Geb

liffen auf, das wohl in der Hauptphase auf den Träumereien des vor einigen Jahren verstorbenen, aus Sidamerta zugewanderten Plantagen-Silvio Gessel beruht. Der Kreis um Gregor Strömer mag bei den großen wirtschaftlichen Illusionen geistige Anleihen. So hatte man sich — lang ist es her — in der Nationalsozialistischen Partei eine fast kindlich rührende Art von Wirtschaftsromantik zugelegt, die nur einen Fehler hatte. Sie hatte nämlich die verschwendeten, von Romantik durchdrungenen Wirtschaftsprojekte durchgeföhrt, dann wäre man ohne weiteres in die schlimmste Inflation geschliffert. Diese Wirtschaftsromantik war aber Hitlers Geheimrezept.

Als das deutsche Unternehmertum auf die Partei Hitlers Einfluß nahm, war es sein erstes Ziel, den Nazis die wirtschaftsromantischen Illusionen zu nehmen. In diesem Zweck verhielt sich die Schmersdrucke des früheren Börsenredakteur der „Berliner Börsenzeitung“ und nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneter Dr. Walter Funk, jetzt Reichspräsident. Funk hat sich als der richtigste Mann erwiesen. Er hat seinen Chef Hitler, bei dem er vor allem Gottfried Feder verdingte, für das Parteiliche Reichsvoerbundes der deutschen Industrie vollständig gemacht.

Es ist Funk's Verdienst, wenn die Nationalsozialistische Partei mit ihren romantischen Wirtschaftsprojekten gebrochen hat. Die Masse der nationalsozialistischen Anhänger mag noch in dieser Romantik leben. Die Führerkreise in der nationalsozialistischen Partei läßt darüber. Für sie ist diese Romantik heute nur ein Mittel, Dumme einzufangen.

Wenn die Massen, die Adolf Hitler bei der letzten Wahl noch ihre Stimmen gaben, ihn heute fragen: Wo bleibt nun dein Rezept für die Überwindung der Krise? dann kann er nur erwidern: Ich habe dieses Rezept nicht, ein solches Rezept existiert nicht! Adolf Hitler hat diese Antwort in der Regierungserklärung auch gegeben. Die Massen müssen erkennen, daß man sie jahrelang an der Nase herum geföhrt hat, um sie jetzt, wo sie die Hitler, Göring und Frick in hohe Ämter getragen haben, mit nichts-tunenden Worten abzuspielen.

## Strindberg-Ghe

Die Verzweiflungsstat des Berliner Volkshochschullehrers Hilgès — Der Totschlag im Schloßpark

Das Schicksal der Berliner verzweifelt nach zweitägiger Verhandlung den 32 Jahre alten Volkshochschullehrer Hilgès, der im Besitz seines Kindes, am 2. Juli vorigen Jahres im Schloßpark Bellevue seiner Ehefrau mit einem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten hat, unter Zustimmung von drei Jahren sechs Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte gegen den Angeklagten sechs Jahre Justizhaus beantragt, während ein Juristenspruch, Professor Löbner, auf Quertennung des § 51 und Freispruch plädierte. Die Verhandlung entfaltete das Bild einer erschütternden Tragödie.

Hilgès, als Bäckergeselle und beliebt, hat seine Frau im Jahre 1926 geheiratet. Schon nach kurzer Zeit mußte er den Irrtum seiner Wahl einsehen. Die Charaktere widersprachen einander; das Schicksal des Paares strebte nach verdrängenden Seiten. Hilgès hing an seinem Beruf — seine Frau hatte stets nur Hohn und Spott für jene Arbeit übrig. „Es gibt Berufe, deren Ausübung nicht möglich ist, ohne daß der Gefährte des Lebens Verständnis für ihn hat“ — lag der Verleibter; ein Wort, das der Angeklagte, der bleich, mit verweintem Gesicht, dem Porträt seines Schicksals folgt, mit einer kummern Geste bejaht. Dem idealen Streben ihres Mannes hat Frau Hilgès einen trafen materialistischen Egoismus entgegengelehrt — die Zeugen beklagen die Tote überstimuliert, das Gericht folgt diesen Aussagen; und einer egoistischen, selbstbärtigen Trieb wurde, medizinisch erklärbar, durch schwere Krankheit der Frau Hilgès noch gesteigert. Sie stellte immer neue Ansprüche, deren Größe weder das Gemüt des Ehebrers, noch dessen schmaler Geldbeutel genügen war. Jeden war die Schwiegermutter auch noch im gemeinam bedachten Hause und — im Grunde. „Es wurde dem Angeklagten gegenüber ein Vermählungsgeheimnis angedeutet“, meinte am Schluß des Prozesses der Vorsitzende. Von einem „wahren Hymenabbat an Echten und Drangalierungen“ hatte Hilgès selbst gesprochen.

Die Vermählungsstatistik führte zum Erfolg. Die Ehe wurde geschieden. Später verlor sich Hilgès, etwas infantil und börig zugleich, wieder mit seiner Ehefrau — er kam nicht von ihr, nicht vom Kind los. Neue, praktisch vollkommen unerfüllbare Bedenklippen entstanden bei seiner unter der Ehehülle immer mehr. Hilgès schickte seine Frau monatelang in ein auswärtiges Sanatorium; nichts genigte ihr. Sie ließ ihrem Mann, Geil fordernd, sogar in die Ehequad und antwortete auf seine Abwehr: „Wohle du das Götze nimmst, geht mich nichts an.“

So kam der 1. Juli heran. Der Lehrer erfährt im Büro seines Anwalts, daß seine Frau ihn von neuem auf Unterhalt zum Zwecke einer Kur verpflichtet habe. Hilgès gerät in Rage, er fragt die Pfänder von August, es ist nicht die erste ... er lehnt seine endgültige Aufstellung ab. Hilgès ... verbringt eine unruhige Nacht. Am nächsten Morgen um 5 Uhr auf, läuft ziellos durch die Straßen Berlins und begibt sich dann mittags nach dem Schloßpark Bellevue, weil er weiß, daß sich seine Frau, in Begleitung seines Sohnes, dort immer aufhalten pflegt. Er will mit seiner Ehefrau eine Aussprache herbeiföhren — der Vorsitzende erklärt, daß das Gericht keine Vermählung läßt, an dieser Angelegenheit zu zweifeln.

Das Gericht ist Professor Löbner nicht geföhrt. Er erkannte, der Angeklagte hat zwar im höchsten Maße und nicht mit Verleibung gehandelt, aber im Akt selbst hat die Zustimmung ... Gewollt oder nicht — er hat ihn mit Willensfreiheit erreicht. Und der vier Jahre alte Junge war Zeuge der blutigen Tat gewesen; als Leute herbeikamen, hörten sie den entsetzten Ruf des Kindes: „Das hat Vati gemacht!“ Ego.

## Der „Führer“, derzeitiger Reichskanzler, spricht: Mein Vizekanzler Herr von Papen, „Seinen Namen mit dem Blute nationaler Kämpfer in die deutsche Geschichte eingezzeichnet“ Von Adolf Hitler, dem früheren „Feind“ der „feinen Leute“

„Über 300 niedergemetelte, ja oft buchstäblich abgeschlachtete Parteigenossen zählen wir als tote Märtyrer. Jehnauende und abermals Jehnauende sind verlegt, und viele unter ihnen bleiben ihr Leben lang Krüppel. Der bürgerliche Rechtsstaat (sozial) als die bürgerliche Journaliste nahmen kaum davon Notiz. Erst in dem Augenblick, da endlich das Maß zum Überlaufen voll war und der Terror der roten Mord- und Verbrechergesellschaften unerträglich wurde, schwang sich die „nationale Regierung“ v. Papen schließlich zu einer Handlung auf. Die ersten Dokumente ihres nationalen Willens kennen wir nun. Am selben Tage saß, an dem die Mörder und Peiniger unserer Ohnauer Parteigenossen mit geringen Strafen davonkamen, obwohl wir bei diesem einen Überfall 2 Tote und 21 Schwerverletzte zu beklagen hatten, haben die Gerichte der Regierung des Herrn v. Papen fünf Nationalsozialisten zum Tode verurteilt.“

Deutsche Volksgenossen! Wer von euch ein Gefühl für den Kampf um die Ehre und Freiheit der Nation besitzt, wird verstehen, weshalb ich mich weigere, in diese bürgerliche Regierung einzutreten. Die Jastis des Herrn v. Papen wird am Ende viele Tausende mit meinem Namen zu den Toten verurteilen. Glaube man dies nun als Unbehagen, das gegen die bürgerliche Objektivität keine ist, nicht. Ich wünsche dem nationalen Deutschland den Sieg und seinen marxistischen Zerstörer und Verderber die Vernichtung. Zum Fenster der nationalen Freiheitskämpfer des deutschen Volkes aber eigne ich mich nicht. Mit dieser Tat ist unsere Haltung diesem nationalen Kabinett endgültig vorgewiesen. Es mag der Himmel über uns Quaten über Quaten schicken, unter Bewegung wird auch mit dieser Regierung der Hinrichtung unserer Mitkämpfer fertig werden. Herr v. Papen kann ruhig solche Blutrübungen über unsere Bewegung sehen. Die Kraft der nationalen Erhebung wird mit diesem Sitteln so fester fertig, wie sie den Marxismus doch tiefer Verbände zu seiner Rettung dennoch befehlen wird. Angenehm dieses ungeheuerlichen Biutergießens ist es für uns recht nur einen einzigen Lebensinhalt: Kampf und wieder Kampf!

Was werden den Begriff „national“ betreffen von dieser Umklammerung durch eine Objektivität, deren wichtiges Inneres Wesen das Urteil von Deutschen gegen das nationale Deutschland auslegt. Herr v. Papen hat damit seinen Namen mit dem Blute nationaler Kämpfer in die deutsche Geschichte eingezzeichnet. Die Saat, die daraus aber ausgehen wird, soll man künftig nicht mehr durch Strafen befehwichtigen können. Der Kampf um das Leben unserer fünf Kameraden legt uns ein.

Dieser Aufruf des Parteiführers Adolf Hitler nach dem Todesurteil deutscher Richter über seine Parteikameraden „Kameraden“ ist würdlich der Nazipresse entnommen; a. brachte ihn der „Westfälische Beobachter“, damals noch „amtliche Tageszeitung des Gauess Westfalen-Nord der NSDAP.“, 4. Jahrgang Nr. 191 vom Mittwoch, dem 24. August 1932.

## „Rindfleisch zeh!“

Der Berliner Redner Hans Wolke forderte in einem in Wien gehaltenen Vortrag eine internationale Gebietsvereinbarung. Einige der Internationalen Darlegungen des Redners wurden eigene Beiträge. Nachdem ein Nazi die Karole ausgesprochen hatte, daß jede Frau mindestens zehn Kinder gebären müsse, wurde Wolke vom Podium gejert und verprügelt. Mehrere Personen wurden verhaftet.

## Der Nazi-Kunt

Der bisherige kommunistische Intendant der Berliner Funkhunde, Dr. Ouse, hat sein Amt zur Verfügung gestellt und die Geschäfte an den bisherigen Programmleiter Richard Kolb, einen Nationalsozialisten, abgegeben. Wahrscheinlich wird Kolb demnächst zum Berliner Intendanten ernannt werden.

## X-Strahlen-Opfer

Widigen englische Forscher haben sich bisher auf das Studium von Radium spezialisiert. — Alfred Smith, einer der prominentesten unter ihnen, wurde jetzt das 14. Opfer dieser heillosen

Arbeit! Schon im Jahre 1913 machten sich bei Smith die ersten Anzeichen der bei fast allen X-Strahlenforschern auftretenden Dermatitis bemerkbar. Bisherig wurde er operiert. Als er nicht mehr arbeitsfähig war, sprach ihm die Carnegie-Stiftung eine wöchentliche Pension von 35 Schillingen zu.

## Von Nazis schwer verlegt

In Berlin wurde am Mittwochabend ein Augenverleg ein 19jähriger Jungkommunist der Nationalsozialisten durch einen Interdisziplinärschwer verlegt. Ansgangten gaben die Nationalsozialisten drei Schüsse ab. Die Verleibter wird unerkannt entkommen.

## Kammerkameraden „sauft ein“

Am Mittwochabend drangen zwei SA-Leute in ein Zigarrengeschäft in Berlin Charlottenburg ein und verlangten, daß ihnen der Inhaber ein jüdischer Kaufmann, eine Schachtel Zigaretten schenke. Als sich der Zigarrenhändler zu diesem Geschäftsabluß nicht entschließen konnte schlugen ihn die Kameraden des Reichstänzers nieder und mißhandelten ihn mit einer Schlagrute. Einer der Täter konnte verhaftet werden.

## Des Kanzlers Kameraden Schiefhelden in Afrika

Samburg, 2. Februar. In Afrika wurden am Mittwochabend sozialdemokratische Demonstrationen, die zu einer gewaltigen Ruchgebung der Eltern Front aufmarschierten, von SA-Verleibterstolaten aus bedroht. Ein Reichsbannermann erhielt einen Schlag durch die Hand. In einem zweiten Fall konnte dem SA-Mann, noch ehe er Schaden erlitt, der Revolver abgenommen werden. Auf dem Rückwege wurde von einem größeren Trupp SA-Leuten auf einer Zug der Eisenbahn Front aus dem Hinterhalt ebenfalls ein Feuerverfall ausgeföhrt. Die SA-Leute, die sämtlich bewaffnet waren, gaben zahlreiche Schüsse ab. Zwei Reichsbannerleute wurden schwer verlegt und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

## Laß nicht andere allein arbeiten!

Forsche selber nach, wer in Deinen Bekantenkreise noch nicht Leser des Parteiblattes ist. Jeder neue Leser kräftigt die Macht der SPD.

## Börsen, Märkte und Handel

Berliner Getreidebörsen vom 2. Februar

Neue Haasse  
Die Donnerstagbörsen wurde wesentlich von einer Quasi überzogen, die im großen und ganzen das Ausmaß der Mittwochbörsen von Montag erreicht, teilweise sogar darüber hinaus. Die Börsen waren durch den Quasi nicht für erkennbar. Wirtschaftliche Nachrichten liegen aus freien Hand vor. Die Börsen sind nur so erhellend, daß die Verhandlungen aus irgendwelchen politischen Überlegungen mit ihrer Bezeichnung fast ausschließlich die Börsen und die allgemeine Marktstimmung hat am Donnerstag den Handel beunruhigt, in gebremster Ausmaß zu laufen. Freie prompten Börsen eruch sich der überhöhten Gewinn von rund 2. Stagen konnte dagegen nur um 1.20 anziehen.

1. Februar		2. Februar	
100 Mark Getreide (Station in West)			
Weizen	184-186	187-188	187-188
Roggen	182-184	183-185	182-183
Reis	186-187	186-187	186-187
Getreide- und Anbaugetreide	184-186	184-186	184-186
Getreide	184-186	184-186	184-186
Getreidemehl	22.70-22.75	22.70-22.75	22.70-22.75
Getreidemehl	19.70-21.75	19.70-21.75	19.70-21.75
Getreidemehl	8.10-8.20	8.10-8.20	8.10-8.20
Getreidemehl	8.70-9.00	8.70-9.00	8.70-9.00

Handelsstatistik: Getreideangebots: Weizen März 200-207,5-208 (1932) 207-208 (1931). Roggen März 166-167,5-168 (1932) 164-165 (1931). März 197,5 bis 198 bis 197,5 (1932). März März - (1932), Mai - (1932).

**Bereins-Kalender**

Der Ausschuss der G.B.B. (gesamten Frauen- und Jugendgruppen im Bezirk) hat folgende Termine festgesetzt:

**1. Bezirk:** 1. Sonntag, den 4. Februar, geben wir zur Hundgebung in den „Volkshaus“ - Sonntag, den 11. Februar, Zerkeln zur Deckel nach dem Stadtwald, 8 Uhr, Ball, macht.

**2. Bezirk:** 1. Sonntag, den 4. Februar, geben wir zur Hundgebung in den „Volkshaus“ - Sonntag, den 11. Februar, Zerkeln zur Deckel nach dem Stadtwald, 8 Uhr, Ball, macht.

**3. Bezirk:** 1. Sonntag, den 4. Februar, geben wir zur Hundgebung in den „Volkshaus“ - Sonntag, den 11. Februar, Zerkeln zur Deckel nach dem Stadtwald, 8 Uhr, Ball, macht.

**Stadttheater**  
 Heute, Freitag, 20 bis 21 Uhr: Der Strohhaube  
 Samstag, 21 bis 22 Uhr: Der Strohhaube  
 Sonntag, 22 bis 23 Uhr: Der Strohhaube

**Walhalla**

Sonntag 3 Vorfall, 2 Uhr: Schneewittchen mit 8 Schwestern  
 4 am 8 Uhr: Cossy Eng in Eine Frau, die was sie will  
 Montag, 0.90-2.00  
 Dienstag, 0.90-1.00  
 Mittwoch, 0.90-1.00

**Großes Bierstübchen**  
 Ludwigstr. 10 in 2117  
 Tel. 226  
 Empfehle feine Spezialitäten  
 Vegetarier frei!



**Kleiner Anzeigen**

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**  
 1. Abteilung, Montag, den 6. Februar, abends 8 Uhr: Besprechung  
 2. Abteilung, Freitag, den 3. Februar, 20 Uhr, im Gymnasium: Mitgliedsbesprechung  
 3. Abteilung, Montag, den 6. Februar, abends 8 Uhr: Besprechung  
 4. Abteilung, Freitag, den 3. Februar, 20 Uhr, im Gymnasium: Mitgliedsbesprechung

**„Das weiße Paradies“**

Huths Weiße Woche bringt

**Wertvolle weiße Damenwäsche und Kinderwäsche**  
 eine Auslese geprüfter, dauerhafter, waschfester Edel-Qualitäten zu **Weiße-Woche-Preisen**

Haben Sie schon unseren reich illustrierten Katalog? 32 Seiten . . . 200 Bilder

Als Beispiel für die Kaufvorteile unserer „Weiße Woche“ führen wir an:

<b>Trägerhemden mit Säckerl.</b> 0.95 1.25 1.45 extra weit . . . . . 1.50 1.75	<b>Unterhosen</b> . . . . . 1.95 2.90 3.50 3.90 <b>Bomb.-Hemdchen</b> 4.90 <b>Bomb.-Nachthemd.</b> 6.90
<b>Nachthemden mit und ohne Arm, weiß u. bunt</b> 1.95 extra weit . . . 2.50 3.50	<b>Damen-Taschentücher</b> 0.18 <b>Kleinlein</b> große Auswahl — 0.30
<b>Barch.-Taghemden</b> 2.90 <b>Barch.-Nachthemd.</b> 3.25	<b>Korset-Taschentücher</b> mit farbig geweb. Kante 0.22 <b>Kleinlein</b> größte Ausw. 0.48
<b>Mädch.-Nachthemd.</b> . . . . . 1.25 1.75 <b>Kanben-Taghemden</b> . . . . . 0.75 0.95 1.15	<b>Weiße Damen-Wäsche, (A. 2.25</b> <b>Wieswälder Schürzen</b> <b>Riesenauswahl</b> . . . . . 1.25

**WUTH HALLE**

**Kauf und Verkauf**  
 werden spielend geregelt durch eine Anzeige im „Volksblatt“

**Gaststätten**  
 im Kreise Liebenwerda die sich empfehlen.

**BOCKWITZ**  
 Gastwirtschaft Richter, Markt 13  
 Gastwirtschaft „Volkshaus“, Kleinleipziger Str.  
 „Erholung“ (Bühnig), Rückenbergerstr.

**BAD LIEBENWERDA**  
 Hotel „Norddeutscher Hof“ (Otto Witte)

**FALKENBERG**  
 Bahnhofsrestaurant (Paul Krause)

**HOHENPRISSNITZ**  
 Gasthof „Zur Linde“ (B. Wintler)

**NAUNDORF-LAUCHHAMMER**  
 Kaffee Bräu, Döhlenbräu  
 Gasthof „Zum Stern“, Garten u. Regelbahn  
 „Blitz am“, Döhlenbräu und Regelbahn  
 Jede Zeile kostet monatlich 1,- Mark.  
 Der Betrag wird mit dem Bezugsgeld eingezogen

**Stauft nur bei unierten Anzeigen**

**RUN FUNK**

**Leipzig**  
 Sonnabend: 6.15: Jungmannsitz. 6.35 bis 8.15: Frühkonzert. Das Orchester (Leipziger) bringt. 9.55: Was die Zeitung bringt. 12.00: Aus Operetten und Konzerten (Schallplatten). 13.00: Nachrichten. Wetter, Schnee und Zeit. 13.15: Buntes Bodenend. 14.00: Jungberatern. 14.10: Rundfunk. 14.30: Kinderkonzert. Spielen und Besin. 15.15: Blick in die Zeitfragen: Boden und Wasser. 16.00: Musikberatung. 16.30: Unterhaltungs-konzert. Der Bund Leipziger Komponisten. Dirigent: Herold Kaufmann. 18.00: Bienenrabe. Der junge Mensch. 18.30: Deutsch. Was ist eigentlich falsch daran? Studenten-Vinemann. Lied. 18.50: Gedenkstiftung. 19.00: Forschungsergebnisse der Medizin im Jahre 1932. Dr. Otto Schmidt, Leipzig. 19.30: Unterhaltungs-musik für Kinder. 20.00: Pianist. Fröhlichkeit. Uebertragung eines volkswirtschaftlichen Abends. 21.00: Sauter Abend. Uebertragung von München. II. Teil: Bei der Wittin „Zum weiß-blauen Kranz“. Kuroperette von B. Paul Höpfer und Otto Wüller. Musik von Willy Hübner. 22.30: Nachrichten. 22.45 bis 24.00: Nachtmusik. Tänz aus zwei Jahrhunderten.

**Königsmusterhausen**  
 Sonnabend: 6.15: Jungmannsitz. 6.30: Wetter. Anschließend bis 8.00: Frühkonzert. 10.00: Nachrichten. 12.00: Wetter. 12.05: Handel-Konzert. Anschließend: Wetter. 13.35: Nachrichten. 14.00: Buntes Allerlei. (Schallplatten). 15.00: Runderholzung. Herr Bims. Vorträge. 15.30: Wetter. 15.45: Hermann Baus „Die Langjänger“. 16.00: Christliches Vespertin (II). Dora Baus. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.10: Bodenbau. 18.00: Gedenkstiftung. Mozart: Eine kleine Nachtmusik. 18.30: Albrecht Dürer. Prof. Georg Biermann. 18.55: Wetter. Anschließend: Nachrichten. 19.00: Stille Stunde. 19.35: „Die Hündin“. 20.00: Gedenkstiftung von Prof. Christoph Bach. 20.00: Sauter Abend. 22.10: Wetter. Nachrichten. Sauter. Anschließend bis 24.00: Nachtmusik.

**DRUCKSACHEN**  
 schnell / sauber / billig  
 Hallesche Druckerei-Gesellschaft mbH. :: Große Märkerstraße 6.

**Arbeiter-Turn- u. Sportbund u. V. Sparte Wassersport 2. Kreis.**  
 Am Donnerstag ist unser Vorstandsmittag, unser Sportverein **Adolf Hellwig**  
 im Alter von 36 Jahren verstorben. Dieser sehr tüchtige Mann war mit uns der Spitze unserer Bewegung. Wir werden seine Irlis dankbar gedenken. Der Vorstand.  
 Die Einlieferungsliste findet am Sonnabend, 11.30 Uhr, in der 2. Sitzung des Ortsvereinsbesprechungs-komitee. Wir bitten um gütliche Beteiligung der Vereinsmitglieder.

**Stempel**  
 u. Einmalstempel bestellen, überzeugen Sie sich bitte v. meinen konkurrenzlos billigen Preisen. 26. Hildewegstr. 8 Fernr. 238 38

**Lumpen, Koffe, Krugeln**  
 Leistungen laut Kl. Bode 10. Nr. Klausstraße 22.

**Familien-Nachrichten**  
 Gestorben: Halle: Otto Schürte; Otto Kießling; Wilhelm Dedert; Hermann Brune. Ammendorf: Thella Richter. Neudau: Louise Güttel. Wittenberg: Martha Berger; August Biejer; Marie Klein. Raditz: Karl Reigeb.

**F \* E \* M**  
 Zigaretten sind die besten  
 Eigene Fabrikation  
 Garantie für gute Arbeit und rein Uebersee-Tabak.  
 Gleichwertig wie Handarbeit.  
**Friedrich Ey**  
 Merseburg, Bismarckstraße 9

**Diebstahlsicher**  
 25,- 29,- 35,- bis 72,-  
**Flugarderschlösser**  
 16,- 21,- 30,- bis 64,-  
**Gebr. Jungblut**  
 Albrechtstraße 37. 421

**WEISSE WOCHEN**

Der größte Sonder-Verkauf des Jahres für Aussteuer-Waren aller Art

**Gute Qualitäten - enorm billige Preise**  
**Sehenswerte Innen-Dekorationen**  
**Neu eingeführt: Bettfedern-Reinigung**

**Comitree**  
 ... etwas ab vom Wege, aber es lohnt sich!  
 Merseburg, Weißenseiser Straße 2.